

Die Post aus dem Riesengebirge.

Nedaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commandit
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr
für den nächsten Tag.

Nr. 221.

Hirschberg, Sonntag, den 21. September 1890.

11. Jahrg.

Die langen Abende

stehen vor der Thür und da will man in jeder Familie etwas zu lesen haben.

Wer eine billige und dabei doch reichhaltige Zeitung lesen will, der abonnire auf die

„Post aus dem Riesengebirge“, welche über alle wissenswerthen Ereignisse des In- und Auslandes berichtet, und namentlich auch dem Unterhaltungsstoff die größte Aufmerksamkeit zuwendet.

Im „Illustrirten Unterhaltungsblatt“ erscheinen eine Reihe interessanter Romane und Humoresken, während in der täglichen Roman-Beilage fortlaufend die spannendsten Original-Romane zum Abdruck kommen.

So beginnt in der zum Einbinden geeigneten Roman-Beilage demnächst der hochinteressante Original-Roman:

Ein Geheimniß,

welcher das Interesse der Leser, namentlich aber der Leserinnen, im hohen Grade in Anspruch nehmen wird.

Trotz dieses vielseitigen und interessanten Lesestoffes kostet die „Post aus dem Riesengebirge“ mit der täglichen Roman-Beilage und dem „Illustrirten Sonntagsblatt“

Vierteljährlich nur 1 Mk.

Man mache einen Versuch mit einem Probe-Abonnement und man wird für die geringe Ausgabe von 1 Mk. gewiß befriedigt werden.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, sowie die Expedition entgegen. Neu hinzutretende Abonnierten erhalten die „Post“ bis

1. Oktober gratis.

Inserate finden in der „Post aus dem Riesengebirge“ und im „General-Anzeiger“ die wirksamste Verbreitung bei billiger Berechnung.

Die Expedition.

Der Gewerbesteuervertrag.

Wie wir kürzlich bereits berichteten, war in Berlin von Seiten des preußischen Finanzministeriums eine Probeveranlagung zur Gewerbesteuer, auf Grund der vorläufig aufgestellten Grundzüge zur Reform dieser Abgabe, angeordnet worden. Diese Probeveranlagung, welche mit jeder möglichen Sorgfalt durchgeführt ist, hatte den Zweck, möglichst sicheres Material über die Wirkung der in Aussicht genommenen neuen Normen herbeizuschaffen und zu diesem Zweck sollen auch in anderen Bezirken ähnliche Probeveranlagungen stattfinden.

An diese Mittheilung knüpft der „Reichsanzeiger“ die Bemerkung, daß von einer Überlastung der Großbetriebe — selbst bei der Annahme eines Steuersatzes von 1 Prozent des Betriebsertrages — kaum die Rede sein könne. Dieser Ansicht sind auch wir; denn in der That war bisher das Kleingewerbe

gegenüber den Großbetrieben stark im Nachtheil. Da jedoch der „Staatsanzeiger“ selbst bemerkt, daß erst weitere Probeveranlagungen zu einem sichereren Ergebnis über die Klasseneinteilung und die Steuersätze in den einzelnen Klassen und über die zu wählende Befreiungsgrenze führen können und daß demzufolge eine Entscheidung hierüber noch aussteht, wäre es zu früh, wenn wir die vorläufigen Ergebnisse zur Grundlage einer Kritik der angekündigten Reform überhaupt machen wollten. Daß die konservative Partei aber jedem Bestreben, welches zur Entlastung des Kleingewerbes und des Handwerks führt, mit größtem Wohlwollen gegenübersteht und die Hand dazu bieten wird, die wohlhabenderen Klassen und das Großkapital zu Gunsten der weniger bemittelten Staatsbürger stärker zur Besteitung der Staatsausgaben heranzuziehen, das ist bereits durch das Verhalten der Fraktion in den Landtagssessionen seit 1883 und früher dargethan. Denn schon damals ergriff die deutschkonservative Fraktion hinsichtlich der Forderung einer Steuerreform die Initiative und in der Session von 1887 brachte die Fraktion folgenden Antrag ein:

- „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen:
I. In Erwägung, daß die bestehende Klassen- und Klassifizierte Einkommensteuer den Grundsätzen einer gleichmäßigen und gerechten Besteuerung nicht entspricht;
II. in Erwägung, daß die Ungleichheit der Besteuerung des Grundbesitzes gegenüber dem mobilen Kapital die Einführung einer Kapitalrentensteuer notwendig erscheinen läßt;
III. in fernerer Erwägung, daß im Hinblick auf den Rückgang des Kleingewerbes die Bestimmungen der Gewerbesteuer vom siehenden Gewerbe einer der wirtschaftlichen Entwicklung entsprechenden Reform dringend bedürfen,

die Königliche Staatsregierung zu ersuchen, im Anschluß an die bereits vom Hause der Abgeordneten in der Session pro 1883/84 gemachten Vorarbeiten, einen Gesetzentwurf in der nächsten Session vorzulegen, welcher den zu I.—II. bezeichneten Anforderungen Rechnung trägt.“

Bei der Beratung dieses Antrages wurde von den Wortführern der deutschkonservativen Fraktion auf das dringendste auf die Notwendigkeit einer Steuerentlastung der minder gut situierten Volksklassen hingewiesen. Dies Ziel nun scheint die neue Gewerbesteuervertrag zu verfolgen und wir können daher derselben im Prinzip zustimmen und mit Genugthuung weiteren Veröffentlichungen entgegensehen.

Rundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 20. September. Die großen Manöver in Schlesien vor den Kaisern Franz Joseph und Wilhelm und dem Könige Albert von Sachsen erreichen heute Sonnabend ihr Ende. Die Majestäten begeben sich dann nach Liegnitz, woselbst eine gemeinsame Tafel stattfindet, nach welcher die Abreise erfolgt. Der österreichische Kaiser begibt sich nach Wien, König Albert von Sachsen nach Dresden und Kaiser Wilhelm nach Cöthen zum Grafen Moltke. Am Freitag Morgen begab sich unser Kaiser schon gleich nach Tagesanbruch in das Manövergebiet und übernahm das Kommando über das 6. Armeecorps, dessen Aufstellung der Monarch persönlich leitete. Das vom General von Seeckt befehligte 5. Armeecorps hatte eine Stellung auf dem Breiten Berg eingenommen, die noch durch Verschanzungen wesentlich verstärkt wurde. Der Kai-

ser hatte eine brillante Angriffsbewegung angeordnet und warf im kräftigen Vorgehen die Truppen seines Gegners aus dem freien Terrain zurück. In der befestigten Stellung setzten die Regimenter des 5. Corps sich aber wieder und durch einen tiefen Vorstoß geriet der eine Flügel des 6. Armeecorps in ziemliche Bedränngnis. Eine stürmische Attacke stellte das Gleichgewicht wieder her. Der Kaiser commandirte persönlich und richtete an den Generalstabschef Grafen Waldersee keinerlei Fragen. Auch alle Meldungen ergingen an den Monarchen persönlich. Die Entscheidung in dem Kampfe wird erst heute fallen. Nach Schluss des Manövers erfolgte die Heimkehr nach Schloß Rohrstock. Der Kaiser hat allen großen Besitzern der Gegend, welche ihre Schlösser den Monarchen und ihren Gefolgen zur Verfügung gestellt haben, Besuche abgestattet. Freitag Abend wurden den verbündeten Herrschern in Rohrstock von der Bevölkerung lebhafte Ovationen dargebracht. — Reichskanzler von Caprivi und der österreichische Minister Graf Kalnoky verkehrten mit einander, wie langjährige Bekannte. Beide haben mit den Monarchen wiederholte Conferenzen gehabt. Caprivi erhielt den höchsten österreichischen Orden.

— In der Zeit vom 30. September bis zum 2. October wird der sechste Deutsch-Evangelische Schulcongress in Erfurt tagen. Die preußischen Bezirks-Regierungen sind von dem Cultusminister ermächtigt worden, denjenigen Lehrern, welche den Congress zu besuchen wünschen, deren Schulunterricht aber alsdann schon wieder begonnen hat, den erforderlichen Urlaub zu erteilen.

Der Reichsanzeiger schreibt: Am 1. December, an welchem eine Volkszählung stattfindet, soll, wie in früheren Jahren, der Unterricht in sämtlichen Schulen ausfallen. Der Cultusminister erwartet, daß die Lehrer bereit sein werden, sich an dem Zählgeschäfte mithilfend in der einen oder anderen Weise zu betheiligen. Dagegen sollen Schüler dazu nicht herangezogen werden.“

Der Allgemeine Deutsche Bergarbeitertag in Halle a. S. ist am Freitag geschlossen. In den Schlafreden wurden die Arbeiter aller Länder zur Einigung aufgefordert. Dafür wird man sich in anderen Staaten schön bedanken, wenn nicht unsere deutschen Arbeiter jenen den Braten lassen und sich mit den Knochen begnügen wollen.

— In den Kreisen der rheinisch-westfälischen Großindustrie dauert der schon mehrfach offen hervorgetretene Unmut über die kaiserliche Sozialpolitik fort. Die „Köln. Blg.“ bringt folgende Zeilen, die freilich besser nicht geschrieben wären, denn sie bedeuten gerade das Gegenteil von dem allgemeinen Zusammenstehen des deutschen Bürgerthums, zu welchem der Kaiser wiederholt aufgefordert hat: „Man hat den sozialpolitischen Eifer des deutschen Bürgerthums dadurch geradezu gelähmt, daß man den Eindruck aufkommen ließ, als suchten Regierung und Verwaltung dem Arbeiter begreiflich zu machen, daß ihm von Berlin alles Gute und Angenehme, von den Arbeitgebern dagegen alles Lästige und Unbequeme komme. Derartige Eindrücke sind nicht gerade geeignet, eine opfermuthige sozialpolitische Stimmung hervorzurufen. Nun hilft aber alles Gerede derjenigen, welche mit

loblichem Eifer auf Kosten anderer Leute großmuthig und menschenfreundlich sein möchten, doch nicht über die Thatssache hinweg, daß Gesetze, welche nicht im Bereiche der sozialpolitischen Dekorationsmalerei verbleiben sollen, der freudigen Mitwirkung jener Kreise bedürfen, denen dieselben Kosten und Lasten auferlegen. Wer sozialpolitisch erfolgreich wirken will, der sorge vor Allem dafür, daß das vielfach erschütterte Vertrauen zwischen Bürgerschaft und Regierung wiederhergestellt werde. Es gilt die Autorität der Arbeitgeber festzustellen, und die wachsende Begehrlichkeit der Massen in ihre Schranken zurückzuweisen." — Zu diesen Zeilen muß man wirklich den Kopf schütteln! Das ist eine so dreiste Entstellung der Gedanken des Kaisers, denn von diesem führt doch die neue Politik der Regierung her, ja geradezu Fälschung der Thatsachen, daß man nicht weiß, was man sagen soll. So mag das rheinische Blatt nur weiter schreiben, dann wird es bald die ärgsten sozialistischen Zeitungen in den Hintergrund stellen. Was die Köln. Stg. und ihre Hintermänner wollen, ist nicht Friede, sondern Kampf, und sie sollten gerade bedenken, daß es in Rheinland und Westfalen nie dahin gekommen wäre, wo die Dinge heute sind, wenn früher die Arbeiter anders behandelt wären. Seht nicht immer den Splitter in anderen Augen, sondern denkt an den Balken im eigenen Auge! Die Köln. Stg. ist eines der größten nationalliberalen Blätter.

— Wegen Landesverrathes erfolgte auf dem Rittergute Eichenberg im Kreise Wigenhausen die Verhaftung eines Elsassers, der seit einem Vierteljahr bei dem Major v. d. Malsburg in Dienst stand. Durch vorgefundene Briefe soll der Mann stark belastet sein.

— Der italienische Ministerpräsident Crispi gedenkt im Laufe des Herbstes dem deutschen Reichskanzler in Berlin einen Besuch zu machen.

— Die Kaiserin Elisabeth von Österreich ist auf ihrer Weltreise in Tanger in Marokko angekommen. Die Berstreuungen der Reise üben auf das Gemüth der hohen Frau einen sehr wohlthuenden Einfluß aus. — Im Wiener Rathause fand gestern die Berathung über die Ausschmückung der Straßen der österreichischen Hauptstadt anlässlich der Ankunft des Kaisers Wilhelm statt. Es wurde unter Anderem beschlossen, eine große Triumphpforte zu errichten, ferner auch die Vorortgemeinden zur Ausschmückung der Straßen aufzufordern, welche der Kaiser auf dem Wege nach Schloß Schönbrunn, wo große Tafel stattfindet, durchfährt. Die Ausschmückung dürfte 50 000 Gulden erfordern.

— Komik in der Politik. Der Pariser "Paix" läßt aus Breslau sich telegraphiren, daß am Mittwoch Abend auf Schloß Nohnstock zwischen den Kaisern Wilhelm und Franz Josef ein anderthalbständiges Gespräch über den Eintritt Frankreichs in den Dreibund stattgefunden habe. Kaiser Franz Joseph habe die Gründe entwickelt, welche im Interesse des Friedens für die Aufnahme Frankreichs in den Dreibund sprechen und Kaiser Wilhelm habe zugestimmt. Man habe sich sogar entschlossen, der Frage näher zu treten, welche Vortheile man Frankreich anbieten könne. Fast noch hübscher ist ein Artikel im "Figaro", in welchem vorgeschlagen wird, Carnot solle sich zur Eröffnung der französischen Ausstellung in Moskau über Kronstadt und Petersburg dorthin begeben, begleitet von einer mächtigen Flotte bis zum baltischen Hafen und umgeben von einem Gefolge von Generälen, Gelehrten und Künstlern. Sein Erfolg in Russland werde großartig sein. Des Verfassers einzige Sorge ist nur, daß Herr Carnot eine wirkliche Uniform sich anschafft, denn im Frack sei der Besuch beim Czaren unmöglich. — Dann nur los!

— Die Londoner Zeitungen, welche die lügenhaften Berichte über den Sklavenhandel im deutschen ostafrikanischen Schutzbereich verbreiteten, erhalten jetzt eine Burechtweisung durch den "Standard", das Leibblatt des Ministerpräsidenten Lord Salisbury. Das genannte Organ erklärt, daß die Ausführungen der deutschen Reichsregierungen über diese Sache völlig befriedigende seien, und bezagt die Haltung der Londoner Skandalblätter "Times" und Genossen, welche voreilig ein unbeglaubigtes Gerücht zum Gegenstande beleidigender Angriffe auf eine befreundete Regierung gemacht hätten. Es ist erfreulich, daß so die Unverschämtheiten, welche diese Zeitungen sich erlaubten, wieder

gut gemacht sind. Hoffentlich zieht bei den betreffenden Zeitungen und ihren Hintermännern in Zukunft etwas mehr Bescheidenheit ein.

— Die Situation in Portugal wird in allen von dort eintreffenden Berichten, gleichviel aus welcher Quelle sie stießen, als eine überaus ernste und gefahrdrohende bezeichnet. Auch am gestrigen Vormittage kam es in Lissabon wieder zu Strafenkundgebungen, die Zusammenstöße des Volkes mit der Polizei zur Folge hatten. Gerüchtweise verlautete, daß die Regierung entschlossen sei, den Belagerungszaun zu proklamieren, doch wird die Meldung von anderer Seite ausdrücklich dementirt. Ehe die Kabinets-Neubildung nicht erfolgt ist, dürfte ein so entscheidender Schritt auch kaum zu gewärtigen sein; bisher aber haben alle Versuche, ein Ministerium der Versöhnung zu Stande zu bringen, sich als erfolglos erwiesen. — Ein gröszer Kerawall, welcher deutlich die in Portugal herrschende Volksgähnung zeigt, hat in Lissabon stattgefunden. Der Telegraph berichtet darüber: „Als sich am Donnerstag Abend eine Abtheilung Polizei nach dem Kolosseum begab, um dort den regelmäßigen Dienst während der Vorstellung zu versehen, wurde dieselbe auf dem Platze Dom Pedro von einer dort versammelten Volksmenge verhöhnt. Die Polizisten versuchten die Ruhestörer festzunehmen, wobei es zu einem Zusammenstoß kam und 42 Personen verhaftet wurden. Die Polizisten wurden mit Steinwürfen angegriffen und erwiderten das Steinbombardement mit Revolvergeschüssen. Der Konflikt verschlimmerte sich noch dadurch, daß eine Truppe der Municipalgarde den Polizisten zu Hilfe kam. Die Menge flüchtete sich in das Café Martino, in welchem ein zahlreiches Publikum versammelt war. Die Gardisten verfolgten die Flüchtigen und feuerten von der Straße einige Schüsse in das Café, wobei mehrere Personen verwundet wurden. Der Vorfall hat ziemliche Aufregung unter der Bevölkerung hervorgerufen.“

schädlich wirkt. Demgemäß muß eine Erfindung, die Herr Anton Mosterts durch die Schaffung einer einfachen Vorrichtung zur Belebung des Schnarchens gemacht hat, von den sachmännischen, wissenschaftlichen Kreisen gewiß als ein großer Fortschritt auf dem Gebiete der Heilkunde begrüßt werden. Der Mostertsche Apparat hat dabei den großen Vorteil, daß er entgegengelegt von allen derartigen medicinischen Apparaten, den Körper in seiner Weise belästigt, leicht tragbar und transportabel ist, in jede kleine Tasche gesteckt und nach Bedarf umgesetzt werden kann. Der Apparat besteht aus einem der Wölbung des Halses angepaßten, vorzugsweise aus Gummi hergestellten Kissen, welches beim Gebrauch mittels Bändern um den Hals befestigt, den Platz zwischen der unteren Kinnlade und der Brust ausfüllt, beim Schlafen das Herausfallen der Kinnlade, ohne zu drücken, verhindert und so dem Offenbleiben des Mundes und dem daraus sich ergebenden Schnarchen Einhalt thut. Das Kissen ist auf seiner äusseren den Körper nicht berührenden Fläche mit einem Luftventile versehen, durch welches der Apparat beliebig mit Luft gefüllt werden kann. Bei ausgelassener Luft kann der Apparat zusammengefaltet in der Tasche getragen werden. Wir glauben durch Bekanntmachung vorliegender Erfindung, deren Kenntniß wir einem bekannten Mitarbeiter, dem Patent-Bureau von H. und W. Bataly, Berlin NW, Luisenstraße 25, verdanken, unseren geehrten Lesern einen wirklichen Samariterdienst zu erweisen.

* [Fleidl-Denkmal.] In Billerthal wird morgen das Denkmal, das die dankbaren Billerthaler ihrem Führer bei der Wandern aus der Heimat nach dem schlesischen Billerthal errichteten, in feierlicher Weise enthüllt werden. Die Weihfeierlichkeiten beginnen Nachmittags um 3 Uhr und werden dabei die Billerthaler Landsleute in ihrer Nationaltracht erscheinen. Die Fest- und Weihereide hält Herr Pastor Tiesler. Abends findet im Hotel "Billerthal" ein gemeinschaftliches Abendbrot statt. — Ueber die Persönlichkeit Fleidl's schreibt Th. Donat in seinem Werk "Edmannsdorf", seine Sehenswürdigkeiten und Geschichte u. A. Folgendes: Zur Verwaltung ihrer Gemeinde-Angelegenheiten nach Innen und Außen hatten sich die Billerthaler durch direkte Wahlen einen Vorstand, aus 4 Personen bestehend, gegeben. Die Männer, welche zu diesem Amt berufen wurden, waren Fleidl, Heim, Bruder und Stock. Die Seele des Vorstandes war Fleidl, denn was den meisten seiner Landsleute fehlte, Tiefes der Gedanken verbunden mit einem Schatz von Kenntnissen, wie man in dem Arbeiterstande, aus dem er hervorging, selten vorfindet und eine klare, ruhige Redeweise, das befähigte ihn vor Allen zur Führerrolle. Sein Großvater, der in dem hohen Alter von 98 Jahren gestorben war, hatte die Auswanderung der Salzburger mit angesehen und war ein eifriger Anhänger der lutherischen Lehre gewesen. Fleidl gehörte mit zu den älteren seiner Genossen; in Tirol hatte er, wie in einem Briefe der Prinzessin Marie (der späteren Königin von Bayern) erwähnt ist, sich vielleicht nur nebenbei mit der Auffertigung von Holzschnüren beschäftigt. Die Bibelfestigkeit, welche er besaß, war staunenswerth, er kannte einen großen Theil der Bibel auswendig und war im Stande, wie auch andere seiner Landsleut: ganze Gespräche mit Worten der Bibel zu führen. Fleidl war von hohem, kräftigem Wuchs, das Haupt bedeckt mit dem breiträmpigen, spitzen Throberhut, unter dem dunkle, lange Locken hervorquollen, angehängt mit der Lodenjacke, dem Hals tief herab entblößt und den Hemdkreis lose mit einem seidenen Halstuch umschlungen, einen gestickten Gürtel um den Leib, die Beine mit kurzen, nur bis zum Knie reichenden Hosen bekleidet, so stand er da, eine schöne Männergestalt und der ziemlich kurz gehaltene Schnauzer war nicht im Stande, den milden, treuerigen Blick seiner schönen Augen in einen martialischen zu verwandeln. Ein Brustbild Fleidls ist von dem noch lebenden Maler E. Knippel in Schmiedeberg gemalt worden. Dasselbe wurde von E. Sachse lithographisch vervielfältigt. Solcher Lithographien sind noch zwei, eine in der Billerthaler Schule, die andere im Fleidlschen Hause (jetzt Fleidls Schwiegersohn Hohenleitner gehörig) vorhanden. Fleidl ist am 4. Januar 1853 in einem Alter von 60 Jahren an den Folgen eines Brustleidens verstorben. Billerthal besitzt noch ein kostbares Andenken an ihn, nämlich eine Birke (Arve) vor der Thür des Hohenleitnerschen Hauses am Kirchhof. Dieser Baum ist aus einer Birkenknospe aufgegangen, die Fleidl, nachdem er zufällig in den Besitz derselben gekommen war, ungefähr 8 Jahre nach der Einwanderung gepflanzt hat.

* [Polizeibericht.] Gefunden wurde: Eine Wagenwinde. — Verloren: Ein gehäkeltes, blau und rothes Arbeitsbeutelchen mit Inhalt vom Cavalierberg bis Wilhelm- und Ziegelstrassen-Ecke, eine Cigarrenspitze mit Knopf in Form eines Seidels in der Schulenstraße und ein Wanderbeweischein zum Handel mit Herren- und Frauenkleidern, lautend auf die Handelsfrau Marie Niediger geb. Rose zu Hirschberg.

* Petersdorf, 19. September. Heute früh verscheide der seit mehreren Jahren hier amtierende Amtssekretär und Gerichtsschreiber, Herr Oskar Ludwig, im besten Mannesalter. Der Heimgang des Dahingeschiedenen wird nicht nur von seinen Angehörigen, sondern auch von den Bewohnern unseres Ortes, die in ihm den pflichttreuen Beamten schätzen gelernt, aufrichtig betrauert. — Nachdem der Bau des neuen Pfarrhauses in allen seinen Theilen vollendet, hat Herr Pastor Anderson nunmehr mit seiner Familie das neue Heim bezogen. Das schmucke Haus, äußerst praktisch und solid ausgeführt, ist eine Zierde unseres Ortes.

t. Fischbach, 18. September. Am Sonntag, den 21. d. M., Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, wird der Herr Hofmarschall von St. Paul in seinem Garten zu Fischbach einen Vortrag über Obstbaum-Schnitt, begleitet von praktischen Demonstrationen, halten. Derselbe ist in erster Linie für die Lehrer des Amtsbezirkes bestimmt, es hat aber auch Federmann, welcher sich für Obstbaumzucht interessiert, freien Zutritt.

* [Es wird nicht mehr geschnarcht.] Die Angewohnheit des Schnarchens, wenn man überhaupt in dieser Hinsicht von einer Angewohnheit reden kann, hat mancher unserer armen Menschenkinder schwere Stunden und große Unannehmlichkeiten bereitet. Falsch ist es von einer Angewohnheit zu reden, vielmehr liegt der Grund des Schnarchens in der Schwäche der Gaumennusseln oder in den frankhaften Zuständen des Halses und der Atemhörsorgane. — Beim Schlaf mit offenem Munde vollzieht sich der Atemhörs-Prozeß fast ausschließlich durch den Mund, und selbst der Gesunde hat beim Erwachen das unangenehme Gefühl, daß die Schleimhäute des Halses ausgetrocknet sind. Ein derartiges Austrocknen des Halses ist schon dem gesunden Körper unzuträglich, wie viel mehr aber dem kranken Körper, wenn dieser von Krankheiten des Halses und der Atemhörsorgane befallen ist, wobei das directe Einatmen der Luft durch den offenen Mund absolut

Deutsches Familienblatt.

III. Quartal 1890.

Unterhaltungs-Beilage.

Nr. 12.

Inserate werden nur für die Gesamtausgabe des „Deutschen Familienblattes“, Sonntagsbeilage zu über 200 deutschen Zeitungen, in der Expedition dieses Blattes, dem diese Sonntagsbeilage beigegeben ist, angenommen, woselbst alles Nähere zu erfahren ist.

Zum Tode verurtheilt.

Roman von O. Bach.

(Vorlesung.)

Auguste war die seelische Erregung ihres Bruders nicht entgangen, ebenso wenig Welldorf, der ein aufmerksamer und scharfer Beobachter war; unwillkürlich trafen ihre Blicke zusammen, und die leise Besorgniß, die sich in Augustes Antlitz abmalte, spiegelte sich in demjenigen Welldorfs wieder.

Niemand hatte während des Zwiegesprächs die schweren Wolken, die sich am Himmel zusammengeballt hatten, bemerkt.

Jeder war von den eigenen Gedanken in Anspruch genommen und daher eine kleine Pause in der Unterhaltung eingetreten, die durch einen grellen Blitz und durch einen furchtbaren Donnerschlag, der das Haus ersittern machte, unterbrochen wurde.

Cordelia kreischte auf; ihre zitternden Hände legten sich angstvoll auf den Arm Oscars, der unwillkürlich vom Fenster fortgetreten war und dicht neben dem Mädchen stand. Herr von Welldorf lächelte Auguste zu, die, ganz das Gegenteil von Cordelia, ohne ein Wort des Erschreckens sorglich die Fenster schloß, dann aber mit lebhaftem Interesse dem Naturschauspiel zusah.

Im Moment hatte sich die Scene verändert. Der vorher tiefblaue Himmel war wie in Nacht getaucht; die schnell aufeinander folgenden Blitze ließen die Häupter der alten Bäume, die sich unter dem furchtbaren Sturme beugten, wie in einem Feuermeer erscheinen; unruhig flatterten die Vögel von Zweig zu Zweig; der strömende Regen brach die duftenden Blumenkronen, warf Blüthen und Blätter umher.

Herr von Welldorf hatte sich Auguste genähert; seine Augen hingen freundlich an dem milden, ruhigen Antlitz des Mädchens, deren Blicke dem Zuge der Wolken folgten, ohne von den zuckenden Blitzen, dem mächtig rollenden Donner zu erschrecken.

„Sie lieben das Gewitter?“ fragte Welldorf leise, „Sie kennen nicht die Furcht der Städter vor dem Drohen des Himmels?“

„Nein“, entgegnete sie ebenso leise, „ich sehe darin die Fürsorge und Güte des Himmels. Wie ein großer Schmerz die Seele des Menschen oft von den Schlacken der Selbstsucht, des Egoismus reinigt, so wirkt auch das Toben in der Natur auf diese gnädig ein; mag auch manche Blüthe, manche Blume damit

geknickt werden, gereinigt und belebt wird doch der Organismus durch den Sturm, der über die Menschen, der über die Erde dahinweht. Und wenn auch nur die Furcht vor einem höheren Wesen, das zu lohnen und zu strafen weiß, durch ein so großes

blauen Himmels blickt neugierig aus den Wolken, der Sturm ist vorüber, erquicken wir Herz und Sinne an der wundervoll erfrischten, neu belebten Natur!“

Hastig öffnete sie das Fenster wieder und hoch aufatmend sog sie die reine wundervolle Luft ein, den Duft der Gräser und Blumen, den eigenhümlich erfrischenden Geruch der Erde, die nach langer Dürre mit duftigem Verlangen das Nas in sich gesogen hatte.

Cordelia war während des Gewitters ganz still gewesen; bei jedem Blitzstrahl zuckte sie ängstlich zusammen, sich furchtsam an den Arm Oscars anklammernd, der, ganz in sich versunken, kaum die Annäherung, die Vertraulichkeit des schönen Mädchens bemerkte; erst als der kühle Luftstrom ins Zimmer drang, als die hereinbrechenden Sonnenstrahlen das Ende des Gewitters verkündeten, atmete er tief auf, und mit einer höflichen Verbeugung gegen Cordelia, die erröthend ihre Hand zurückzog, fragte er:

„Haben Sie Muth, Comtesse, zu einer Promenade durch den feuchten Garten? Es ist hier so schwül, das Athmen wird mir so schwer.“

Sie legte schweigend ihren Arm in den seinen, und ohne auf Welldorf und Auguste Rücksicht zu nehmen, schritten sie, die Balconthüre öffnend, in den Garten hinaus, den Regentropfen, die von den Bäumen herabtrüpfelten, trocken.

Welldorf blickte dem jungen Paare nachdenklich nach.

„Verstehen Sie Ihren Bruder?“ fragte er endlich, „mir ist er in Herzenssachen unbegreiflich.“

„Bis vor einer Stunde war er es mir auch“, entgegnete das Fräulein aufseufzend, „jetzt fürchte ich, die Auflösung des Räthsels gefunden zu haben.“

„Constanze Baumgart?“ fragte Welldorf hastig.

Sie nickte leise mit dem Kopfe, dann deutete sie fragend ins Freie. Herr von Welldorf bot ihr den Arm, den sie, ihn freundlich ansehend, annahm.

Sie hielt es in diesem Momente für besser, wenn Cordelia nicht allzu großen Einfluß auf Oscar gewann.

X.

Marianne Erdmann fühlte sich in ihrer Einsamkeit, jetzt, nachdem sie eine Zeit lang unter der gütigen Obhut Constanzen gelebt, doppelt elend.



Pflanzenwuchs auf Madagaskar. (Text Seite 7.)

Naturschauspiel momentan in den Herzen der Menschen erwacht, die so gern und so rasch im Sonnenschein des Glücks das immer über dem Menschen schwebende Unwetter vergessen, so wirkt es heilsam und erquickend! Ah, sehen Sie, Herr von Welldorf, da bricht schon wieder die Sonne hervor, ein Stückchen

Die Erinnerungen an die schmerzliche, schwache Vergangenheit, die ein wenig in den Hintergrund getreten waren, tauchten in den Stunden des Alleinseins, des ungestörten Nachdenkens von Neuem auf und die leise genährten Hoffnungen schwanden wieder mehr und mehr.

Seit dem ihr so wichtig erschienenen Besuch jenes Mannes bei Anna Berger hatte sie von jenem Menschen nichts mehr gesehen und gehört und alle ihre Nachforschungen in Betreff der Verbindung dieser beiden Leute waren vergeblich gewesen. Dass in dem Leben Annas eine Umänderung zum Guten geschehen, wurde Mariannen klar; sie beobachtete ja die einstige Braut ihres Bruders unausgesetzt und sie musste dem Mädchen das Zeugniß geben, daß ihr jetziger Lebenswandel vorwurfsfrei blieb. Von all den Besuchen, die Anna sonst empfangen hatte, wurde keiner mehr bei ihr angenommen; sie lebte still und eingezogen und außer einer etwas auffallenden Toilette, die zur Gewohnheit geworden war, erinnerte nichts mehr an das leichfertige, sündhafte Leben des Mädchens, dem es sich kurze Zeit überlassen hatte.

Marianne hatte, Dank der Unterstützung von Seiten ihrer Gebieterin, Verschiedenes über Anna in Erfahrung gebracht, was ihr bisher fremd gewesen war. Geld öffnet so manche Thür, und ihr Ziel verfolgend, hatte Marianne nicht gezeigt.

Woher die Berger ihre Hülftmittel bezog, erfuhr sie aus dritter Hand; ihr ehemaliger Principal, dem sie ihr Unglück verdankte, hatte ihr Stillschweigen durch eine bedeutendere Summe erkauft und sie lebte jetzt theilweise von den Zinsen, theilweise griff sie das Capital an und Mariannens Berichterstatter fügte hinzu, daß das Mädchen wohl in der letzten Zeit bedeutende Ausgaben gehabt haben müsse, da es ein größeres Capital flüssig gemacht habe und auch bei Weitem eingeschränkter lebe als noch vor kurzer Zeit. Die alte Martha besorgte ihr die Wirthschaft, und wenn auch der Müßiggang Annas ein schlechtes Licht auf sie warf, so konnte doch wiederum die Nachbarschaft, die ein neugieriges, daher scharfes Auge auf sie hatte, ihr nichts Böses vorwerfen. Weiter hatte Marianne nichts erfahren, und der winzige Hafen, den sie zu erfassen geglaubt, ent-schlüpfte wieder mehr und mehr ihren Händen.

Die wenigen Zeilen, die ihr Constanze von Zeit zu Zeit sendete, waren ihre einzige Freude in den schönen Sommertagen, und recht muthlos, recht verzweifelt gedachte sie der Vergangenheit, der Zukunft.

Das Gerücht von der Verlobung ihrer jungen Herrin mit dem Adjutanten des Herzogs, welches Comte Gussow absichtlich verbreitete, war auch ihr zu Ohren gedrungen, allein sie glaubte nicht daran, da Constanze ihr, die sie so lieb gewonnen, gewiß Nachricht gegeben hätte, und in dieser Richtung war sie unbesorgt, denn die Baronesse gehörte nicht zu denen, die über ein junges Liebesglück die eingegangenen Verpflichtungen, die gegebenen Versprechungen vergessen; sie wußte, sie durfte, im Falle es nötig war, auf Constanze bauen, ihre Hülse, ihren Einfluß in Anspruch nehmen.

Wochen waren seit der Abreise der Damen Baumgart vergangen; lange, ereignislose Wochen; in gleicher Einsamkeit spannen sich die langen Sommertage ab, in denen die Straßen der Residenz leer und öde erschienen.

Marianne hatte eine abergläubische Furcht vor dem Lieblingspaßiergange der Residenzbewohner. Die Waldberge, die so manchen entzückenden Ruheort, lühle, angenehme Plätzchen boten, waren ihr verhaft, und so oft sie auch sich vornahm, das Gefühl zu überwinden, wollte es ihr doch nicht gelingen.

Vor dem Waldburger Thore lag ja das Zucht-haus, in dem Heinrich Monate lang gelebt und gelitten hatte; um nach den kühlen, schönen Waldbergen zu gelangen, mußte man den Ort passiren, an dem das unglückliche Leben des jungen Mannes seinen furchtbaren Abschluß gefunden hatte. In dem Walde, der die Waldberge begrenzte, war ja der Mord geschehen, der seinen blutigen Schatten auf Heinrich geworfen, der dem Leben eines Schurken das Ende bereitete, zu gleicher Zeit aber auch die Nemesis auf die Spur des Verbrechers führte, ihr Nachamt walten ließ.

Marianne hatte sich, so oft auch das Verlangen nach frischer Luft sie ins Freie trieb, bisher nicht entschließen können, da hinaus zu pilgern; ihr Herz zog sich krampfhaft zusammen, wenn sie den Weg einschlagen wollte; aber endlich nahm sie sich vor, das Gefühl zu bekämpfen, das liebliche Stückchen Erde aufzusuchen, das so ganz in der Nähe sich darbot. Die Aussicht, daß Baronesse Constanze nicht mehr allzu lange fern bleiben würde, hatte sie froher gestimmt; ihre Muthlosigkeit wich einer heiteren Anschauung und von dem wundervollen Auguststage verlockt, raffte sie ihren ganzen Muth zusammen und lenkte ihre Schritte den Waldbergen zu.

Je näher sie dem Thore kam, desto lauter schlug

ihr Herz, aber sie bekämpfte das schmerzliche Gefühl, und als die grünbewaldeten Berge vor ihr lagen, da schaute sie nicht um sich, nicht zurück; rasch schlug sie den Weg in den Grund ein und von den Schatten des Waldes umfangen, fühlte sie sich freier und glücklicher als seit langer Zeit.

So fühl, so duftig war es hier; eine friedliche Stille lag in der Natur; das leise Rauschen des Waldbachs vermischte sich so lieblich mit dem Gezwitscher der Vögel, die sich in dem dichten Laub der Bäume wiegten und schaukelten; bald huschte ein Schmetterling an ihr vorüber, bald flog ein bunter Käfer dicht zu ihr heran, um dann in dem üppig wuchernden Grase, das mit den lieblichsten Wiesenblumen geschmückt war, zu verschwinden. Erquikt, von der reizenden Natur angezogen, vergaß sie ihr herbes Leid und behaglich sank sie auf eine hinter einem Felsvorsprung verborgene Moosbank hin, die ringsum mit Sträuchern und Farnräubern umgeben war, so daß sie fast ganz von Grün eingehüllt sich ihren Gedanken überlassen konnte, ungestört von den anderen Besuchern des Waldes. Ihr kleiner Mundvorath war fast aufgezehrt, die freie, köstliche Luft hatte ihren Appetit vermehrt, und ermüdet lehnte sie sich zurück an die von Hecken gebildete Wand; ihre Augen schlossen sich; vom leisen Zephyr geküßt, schlief sie ein, fester und fester, bis sie plötzlich durch ein Geräusch in ihrer Nähe geweckt wurde.

Sie hatte lange, lange geschlafen.

Als sie in die Waldberge gegangen, war es kurz nach Tisch, als sie jetzt aufwachte, war die Sonne dem Untergang nahe; die Schatten des Abends senkten sich nieder, die Bäume, die Felsen erschienen in einem seltsam gespenstischen Lichte, das Birken der Grille klang melancholisch durch die Stille des Waldes. Plötzlich richtete sich das Mädchen aufhorchend empor; seine vom Schlaf gerötheten Wangen wurden bleich; ein leiser Schauder ging über den Körper, unwillkürlich zog es das schützende Tuch über das mit einem kleinen Hut bedeckte Haupt, und sich tief in den Schatten des dichten Gesträuchs verbergend, lauschte es mit zurückgehaltenem Atem den immer näher kommenden Schritten zweier Menschen, die, in ein leises Gespräch vertieft, nicht weit von Mariannens Ruheort ihren Gang mähtigten und endlich auf einer unmittelbar an das Versteck des Mädchens grenzenden Bank sich niederließen, wie es schien, auf Verlangen der Frau, die leise stöhnd, mit unterdrücktem Weinen die

ACAO SAROTTI HOKOLADE

In ganz Deutschland verbreitet.
Cacao Sarotti leicht löslich.
pr 1/2 Kr. 2,75 Rk.
Chokolade Sarotti in 1/4 Pack.
aso. 40.-50.-50.-
Haupt-Niederlage:
Felix & Sarotti,
Berlin SW., Leipzigerstr. 186.

F.W. Hoppenworth, Berlin W.,
55 Mohrenstrasse 55.
Illuminationsballons, Oellämpchen, Stocklaternen, Luftballons, Attrappen, Cartonnagen, Cotillon- und Ball-Artikel.
Illustr. Preisliste gratis u. franco.

für Garten- und Villenbesther etc.

Carl Schliessmann,
Hoflieferant, Fabrik- und Ausstattungsgeschäft für
Gartenartikel, Gärtner-Bauwerke und -Arbeiten, Bas-
Salons, Roll-Büder etc.

in Kassel-Main.

Export nach Amerika, Australien, Belgien, England,
Finland, Holland, Italien, Österreich, Ost. u. West-
Indien, Annamien, Russland, Schweden, Schles-
serien, Spanien, Nugarn etc.

Illustriertes Preisverzeichniß steht auf Bezugsges-
franco und gratis zu Diensten.

Es enthält: Gartenaufbauten und -Arbeiten aus ge-
richtetem Eichenholz mit verzinktem Draht gebunden (nächst
dem Eisen das dauerhafteste Material), als:
Gartentäfer, Länden, Pavillons, Einfriedungen
(Ihre Solidität u. Billigkeit wegt bei den meist. deutfch. Bahn-
verwaltung, eingeführt), Band- u. freistehende Gitter,
Beranden, Laub- u. Vogengänge, Regelbahnen etc. Ferner: Gartentische, Eisen- und
Naturholz, neuerster Klappstuhl etc. Gartenzäune, Gartentüren, Treibholzspalten, Ge-
schnäuber, Springbrunnen, Vasen u. Hängesäulen, Säulen, Schraubzäune, Gelste,
Schattendekor f. Glashäuser, Zug-Vorhissen, Holz-Rolleanz, Holz-Zäuden, patent-
Rollzähnde, Pflanzenstab, Strandhütten, patens, Dienstherme, Trageräthe-
für Turn- und Spielplätze etc.

Ich Anna Csillag

mit 185 Centimeter langen Haare, welches ich in Folge 14 monatlichen Gebrauches meiner selbstbenutzten Pomade erhielt, die von den berühmtesten ärztlichen Autoritäten als das beste Mittel zur Förderung des Wachsthums der Haare und zur Stärkung des Haar-
wuchses anerkannt ist, empfiehlt allen Damen und Herren meine Po-
made*. Diese erzeugt einen vollen und kräftigen Haar- u. Bart-
wuchs, verleiht ihm noch zu seinem Gebrauche sowohl den Kopf, als
auch Barthaaren einen schönen Glanz u. große Fülle, und bewahrt
dieselben vor Fröhigkeit. Ergrauen bis in das höchste Alter. Ihre Haare
anfangen sich diese Pomade f. jeden Tagesbedürfniss
u. sollte in keinem Hause fehlen. Tausende von Anerkennungsbriefen,
die jedermann kennt bei mir ausliegen, beweisen die Vorzüglich-
keit meiner Pomade. — Preis per Tiegel 75 Pf., 1 Mt. 2 Mt.
Wiederverkäufer Radatt. Postverhandlung täglich gegen Vorreisendung
des Betrages oder Postnachnahme nach den ganzen Welt aus der
Fabrik Anna Csillag, Berlin N., Gr. Hamburger Straße 34, ver-
ständlich an jedem den ganzen Tag, wo sich jeder von der Echtheit
der Haare überzeugen kann. Ausgeführt gewesen in allen größeren
Städten Europas und zulegt in Eastans Bonotum und deutsche
Festsaal-Ausstellung in Berlin. In "Leipziger Illustrirte Zeitung"
mit Illustration als Sehenswürdigkeit aufgeführt.

* Analytisch-chemisch untersucht, begutachtet und empfohlen von
Herrn Joseph Szarowsky, Professor der Chemie zu Budapest.



SCHUTZ-MARKE

Die „Insektenbüste“ ist das wichtigste Blatt für Entomologen. In allen Ländern verbreitet, vermittelte sie Kauf, Verkauf u. Tausch aufs schnellste. Durch die Post (Post-Zeitungsliste Nr. 296) vierzig, M. 0,90 ob. direkt per Kreuzband d. d. Ergeb. (Frankenstein & Wagner, Leipzig) 1 M. Probennummer gratis und franco.

Echt Holl. Java-Kaffee
mit Zusatz, kräftig und rein-
schnellig, garantiert, à Pf.
80 Pf., Postpackete 9 Pf.
Mt. 7,20 versendet zollfrei
unter Nachnahme

Wilh. Schulz,
Aikona bei Hamburg.

Dieses Corset „Plast“
ist das wichtigste Blatt für Entomologen. In allen Ländern ver-
breitet, vermittelte sie Kauf, Ver-
kauf u. Tausch aufs schnellste.
Durch die Post (Post-Zeitungsliste
Nr. 296) vierzig, M. 0,90 ob. direkt
per Kreuzband d. d. Ergeb. (Frankenstein & Wagner, Leipzig) 1 M. Probennummer gratis und franco.

Der neue Katalog über Baumschulartikel

jeder Art, Rosen, Stauden etc.

ist erschienen und wird auf gef. Anfrage gratis und franco versandt.

H. Jungclaussen,
Frankfurt a. Oder.

Worte: „Ich kann nicht weiter, es geht über meine Kräfte“ flüsterte.

Ein rohes, herzloses Lachen war die Antwort ihres Begleiters, der darauf eine kurze Zeit schwieg, die Marianne eine Ewigkeit dünkte.

Die Hände auf das klopfende Herz gepreßt, ein Raub der widerstreitendsten Empfindungen, wagte Marianne sich nicht zu rühren.

Die leiseste Bewegung konnte sie verrathen, sie vielleicht für immer von dem Ziele entfernen, das ihr plötzlich durch einen wunderbaren Zufall oder durch Gottes Fügung nahe gerückt worden war.

„Wie sich das sträubt und wehrt“, hörte sie die Stimme von Neuem, die ihr das Herz erzittern machte, „und es hilft doch Alles nichts! Was sich Franz Gerike einmal vorgenommen hat, führt er aus, und wenn Sie tausendmal Ach und Weh schreien! Ist Ihnen die Vergangenheit nicht Beweis dafür? Seien Sie vernünftig, Anna, nur noch das eine Mal und ich schwöre Ihnen, daß ich Sie dann nicht mehr belästigen werde!“

„Ihr Schwur!“ flüsterte die Frauenstimme aufschluchzend, „als ob Ihr Schwur etwas gälte! O, seien Sie barmherzig, Franz, ersparen Sie mir das neue Vergehen, o, die Schuld gegen jene Frau ist ja schon groß genug!“

Der Mann ließ ein spöttisches Lachen erklingen, dann erhob er sich und Marianne glaubte, vor Furcht sterben zu müssen, als sie die schweren Tritte näher kommen hörte.

Wenn er sie sah, wenn Anna Berger — sie war die Begleiterin Gerikes — sie erkannte, dann war sie verloren, das wußte, das fühlte sie, und von namenloser Angst gepackt, kauerte sie rasch hinter die Bank, so daß sie vollständig von dem dichten Grün verborgen wurde.

Ihr dunkles Tuch stand in der Abenddämmerung nicht von den Gebüschen ab und mit einem erlösenden leisen Seufzer vernahm sie die etwas mehr verklärenden Worte: „Mir war's, als hörte ich ein Geräusch; 's wird wohl ein Häschchen gewesen sein, das in das Dicicht floh. Die Walberge sind nicht geheuer bei Nacht“, setzte er höhnend hinzu, „seit dem Mord — Sie wissen, Anna — wagt sich nicht, so leichtemand hierher; aber ehe wir auf unseren Plan zurückkommen, wollte ich mich doch überzeugen, ob auch kein unberufener Lauscher da ist.“

Marianne mußte ihr ganzes Hörvermögen anstrengen, um das leise Zwiesprach zu erlauschen, sie lauschte aber nicht nur mit den Ohren, sondern mit allen Sinnen; zu manchem fehlenden Worte, das der leise Abendwind verwehte, fand sie doch den Zusammenhang, und wie vom Fieber geschüttelt, aufgelöst in Schmerz, Zorn und Wehmuth, vernahm sie die Bestätigung ihrer Ahnungen.

„Sie sträubten sich immer, die Stelle zu sehen, wo der Kerl ein Ende genommen“, klang es deutlich zu ihr herüber, „aber heute ist's Ihnen wohl klar geworden, wie es gekommen. Sehen Sie dort die Lichtung, da hat Heinrich den Kutscher geknebelt, um ein Wörtchen im Geheimen mit dem Advokaten reden zu können; es geschah auf meinen Rath, denn auf diese Weise kam er in Verdacht, die That ausgeführt zu haben. Er wollte eine öffentliche Ehrenerklärung für den Diebstahl haben, den der Notar selbst ausgeführt, um Erdmann zu verbergen. Sie zankten sich tüchtig, denn Ihr Schatz, Anna, der Heinrich, hielt selbstverständlich mit seiner Meinung über den Herrn nicht lange hinter dem Berge und der Advokat blieb dabei stehen, daß er in der That dem Heinrich einen Diebstahl aus Rache zutraue. Im ersten Augenblick dachte ich, der Erdmann würde mit die Mühe ersparen, dem Kerl den Garas zu machen. Er zitterte vor Wuth, in meinem Verstecke konnte ich den Vorgang beobachten, da Heinrich die Pferde an einen Baum gebunden hatte, um so bequemer unterhandeln zu können; seine Hände streckten sich drohend gegen seinen Verderber, sein Mund schäumte, aber in dem Momente, wo ich bestimmt hoffte, daß er ihn bei Seite schaffen würde, ließ der Narr die Hände sinken, spie dem lieben, vor Schreck schon halbtotden Mann ins Gesicht und mit einem Fluche sprang er aus dem Wagen und verschwand hinter den Bäumen.“

„Gerike, hören Sie auf“, bat Anna bebend,

„ich will nicht weiter hören, die furchtbare Thatsache genügt, um mich elend zu machen.“

„Nichts da, Schätzchen“, lachte Gerike auf, „es ist ganz gut, wenn Sie einmal die Geschichte kennen lernen, genau wie sie ist. Sie werden dann begreifen, daß man so um nichts, so um ein paar lumpiger Thaler halber nicht einen Menschen tödet, den Anderen aufs Schafott bringt. Es muß sich doch wenigstens lohnen! Also meine Rechnung mit dem Herrn Advokaten mußte ausgeglichen werden, sollte ich nicht fürchten, daß er sonst seine Drohung gegen

mich ausführte. Dem angesehenen reichen Manne hätte man doch mehr Glauben geschenkt als mir armen Bagabunden, den der Herr Notar wohl zu allen möglichen geheimen Missionen benutzt hatte, der alle seine Ränke und Schliche kannte, der aber anfang, ihm unbequem zu werden, besonders seit dem Tage, wo ich ihm gesagt, daß Sie und ich Zeuge waren, wie er die Papiere, die Erdmann gestohlen haben sollte, aus dem Depositum in seinen geheimen Secretärkasten gehan hatte. Ich sehe noch, wie blaß der Wicht wurde, als ich ihm die Bedingungen nannte, unter denen Sie und ich schweigen wollten. Daß er auch so Manches aus meinem Leben kannte, was die Herren von der Polizei nicht zu wissen brauchten, machte unser Freundschaftsverhältniß gerade nicht inniger; wenn ich ihm drohte, drohte er mir, und seine Worte waren gewichtiger, aber Ihre Wissenschaft, Ihr Zeugniß gegen ihn schloß ihm den Mund und machte ihn gefügiger; na, Anna“, setzte er gemüthlich hinzu, „das Zeugniß müssen Sie mir geben, daß ich wacker für Sie eingetreten bin und Sie heute noch am Hungertische nagen müßten, hätte ich nicht die Summe herausgepreßt, die er Ihnen zahlte und die Sie theilweise doch mir verdanken. Eine Liebe aber war der anderen werth, und da Sie, Kleine, allen Grund hatten, ebenso böse auf den Advokaten zu sein wie auf Ihren Schatz, der Sie ganz insam behandelte, wie Sie mir selbst weinend klagten, so war es doch natürlich, daß wir gemeinsame Sache machten. Entweder der Notar mußte Platz machen oder ich! Für uns Beide blieb kein Raum auf der Erde, denn ich erkannte aus tausend Anzeichen, daß er vorsichtig seine schändlichen Drohungen wahr machen wollte, und dann hieß es: ade Freiheit! So zwanzig Jährchen Buchthaus standen in Aussicht und ich hatte keine Lust, mein junges Leben so hinzubringen, denn schlechter als der Kerl bin ich auch nicht, und den in ehrenvollen Verhältnissen zu wissen, während ich —? Pfui Teufel! Der Gedanke hätte mich wahnsinnig machen können.“

„Aber, was kümmern mich Ihre Vergehen!“ unterbrach ihn Anna, „o, ersparen Sie mir wenigstens den Rest der Geschichte; ich kann nicht daran denken, die Grinnerung tödet mich!“

(Fortsetzung folgt.)

15%

billiger als die Concurrenz verkaufe ich aus erster Hand alle Arten Gardinen, Axminster-Teppiche, Nanoo-Volants, Stickereien sowie sämmtl. im Vogtland fabrikt. Waaren an Private. Illust. Werkebuch umsonst u. portofrei für Wiederverkäufer befond. Bill. Preise. Gardinenfabrik und Versandgeschäft

Theodor Glass, Plauen, I. V.

Aller
Landsägenstoffen,
Landsägenwerkzeuge,
Landsägenverlagen a. Holz,
Landsägenvorl. auf Papier,
Landsägenholz,
Landsägemaschinen
empfohlen.
G. Schaller u. Comp.
Konstanz, Marktstraße 3.
Preisliste und Vorlagenkataloge
franco.

Pianoforte-Fabrik

Georg Hoffmann, Berlin SW,
Kommandantenstr. 20, empfiehlt ihre
von Autorität anerk. und bestens empfohlene Pianinos, Flügel, Harmoniums und Drehplaninos unter 10-
jähriger Garantie u. franco Probeseitung zu
Fabrikpreisen bei conlauter Zahlungsbedingung. Gebrauchte Instrumente neume in
Zahlung. Kataloge franco.

Gratis und franco

versendet „Die naturgemäße Pflege des
kranken Menschenkörpers“
Kietz' Verlag, Düsseldorf.

500 Mark in Gold
wenn Gamsbrödel nicht alle Hautunreinigkeiten,
als Sommerproffen, Debersiede, Sonnenbrand,
Mitscher, Rosentöte u.c. bereits u. d. Zeit bis
ins Alter blend. weiß u. jugendl. frisch erhalten.
Keine Schnitte! Pr. M. 1,20. Haupt-Dep.
J. Groß, Brunn. Bestellungsart: Dr. E. Mylius i. Leipzig, sowie in allen best. Handlungen.

1890^{er} Himbeeren-,
Weichsel-, Rübzel-, Stachelbeeren-,
Heidelbeeren- und Preiselbeeren-Roh-
haft, sowie Früchtenmark ohne Zucker
zu Eis offeriren billigst

Victor Grablowitz & Co.
in Eggenberg bei Graz, Steiermark.
Oesterreich-Ungarn.
Vertreter gesucht. Einschlägige Artikel zur
Einführung in Oesterreich-Ungarn erwünscht.

Charakter, **Fr. Koch,**
Lugend, Be-
benswandel u. c.
ist aus der
Handschrift

Bernhard
gründ. Mart.
neuerlich in S.
Lieferant. deutsch. u.
aust. Armee. Ueb. Zieh.
harmonias Spec. Preis!

Einkauf alter Geleisen

Wert sich ein wirklich gutes
Musik-Instrument an.
Schaffen will, verlangt
die illustre Preis.
V. C. A.
Götz Jr.

Mechanische Musikwerke mit aus-
wechselbaren Spielblättern.

Symphonion-Drehdose M. 10.— Notenscheib.

Symphonion-Spieldose M. 27,50 hierzsch 50 g

Photographie-Albums mit Musik, 2 Stücke

spielend von M. 10.— an

Spieldose { 2 Stücke spielend 10.—

{ 4 Stücke spielend 14.—

Kinder-Drehdosen { 1 Stück. spielend 2.—

{ 3 Stück. 3.—

{ 4 Stück. 4.—

Ueber grösst. Musikwerke beroltw. Auskunft.

Bielefeld,
beste und billigste Bezugssquelle für
Leinen- und Wäsche-Artikel.

Die Leinen- und Wäsche-Fabrik von

Wilhelm Osterwald, Bielefeld

verleiht gegen Nachnahme oder vor-

herige Einwendung des Betrages

direct an Private

Karl Schwalbe, Gotha.

nach Maß, mit höchstein leinenen Ein-

säcken, von M. 3 an bis zu M. 8 per

Stück. Kragen, Manschetten, etc. leinen

Wäsche, Taschenlöhner, Leinen, Tisch-

tücher, Servietten, Handtücher etc. in

allen Preislagen in nur garantier guten

Qualitäten. — Muster auf Wunsch frei!

Rein

Kräuter-Wein

hat sich durch seine Heilkraft gegen

Magenschwäche und Rheumatismus

leicht in den Handel eingeführt. Verbind

g. Nachn. 1 Weinf. 2,50 M., bei 5 fl.

franco. J. Friese, Goslar a. H.

Nur beste Qualitäten u. Nouveautés!

Herrenanzug., Weinleider,

Paleotots-Stosse,

auch Livree-Tüche,

versendet jedes Maß billigt

Willh. Mewis, Chemnitz.

Muster franco gegen franco.

Kaffee, echter Java, m. ff. Zu-

fach, 10 Pf. br. M. 7,1/2,

5 Pf. M. 4. Nachn. fr.

Kräftiger u. gesünder als reiner Kaffee.

V. Jörgensen, Altona, Einsb. Str.

Seidenstoffe

für Brautkleider etc.
zu Fabrikpreisen.
Grossartige Auswahl.
Seidenwarenhaus
W. Nanitz,
Dresden.
Altmarkt 15. Muster frei.

Bett-Federn

b. Pfund 60, 90 Pf. M. 1,10

M. 1,85, weiße

M. 1,50, 2,—

2,50, 3, 3,50,

4,— Blaum.

M. 2,50, 3,—

4,— 5,— 6,—

vert. portofrei gegen Nachn.

(nicht unter 10 Pfund.)

F. K. Ernst & Cie. Verkaufsgeschäft

„St. Josephshaus“ Freiburg i. B.

Postschule Waren, Mecklenburg.

Aufnahme täglich. Dr. Sander, Gymn.-Lehrer.

W. Jörgensen, Altona, Einsb. Str.

Aus der Manöverzeit.

Drei Marsch Tage und ein Ruhetag.

Humoristische Soldatenbilder von Nob. Bartholomäi.

(Fortsetzung.)

Er forderte von Neuem Feuer für den schlechten Tabak und wendete sich dann wieder zu seinem Burschen.

"Matthes", sagte er etwas gedämpfter, "ich müsste nun eigentlich dafür den jungen Lieutenant ins Gebet nehmen; allein, wenn ich mir's überlege, so habe ich doch auch wieder Nachtheil, wenn ich mich mit ihm verfeinde."

"Ja", fiel hier Matthes plötzlich unverhofft ein, den der vertrauliche Ton gewaltig fühlte gemacht hatte; "er hat immer so schöne Mettwurst und so gute Cigar —"

Das letzte Wort erstarb ihm aber auf den Lippen, denn sein Herr machte mit den Augen einen nicht mißzuverstehenden Abstecher auf das an der Wand hängende Instrument, so sich Klopfspieße nannte, und murmelte zwischen den Zähnen so etwas wie: "Halt's Maul, Du verdammter Bengel!"

Also Matthes nahm wieder eine äußerst dienstliche Stellung ein, und der Lieutenant fuhr fort:

"Ja, ja, lassen wir das lieber, und rächen wir uns auf eine andere Art. O, alter Freund, anlaufen lasse ich Dich, das schwöre ich Dir, bei Hectors verlegter Ehre! Und Du, Matthes, Du nimmst allen Deinen Verstand, den Dir der liebe Herrgott gegeben hat, zusammen, ich habe Dich als Werkzeug meiner Pläne auseinander, verstehst Du? Du wirst gescheit sein und zu handeln verstehen, wenn ich den günstigen Augenblick für gekommen erachte."

Matthes stand da wie ein Oelgöze; dunkel war ihm der Nede Sinn, aber so viel Verstand hatte er doch in seinem Schädel, daß er das Wort "Rache" zu begreifen vermochte, und diesmal glitt nicht nur ein befriedigtes, sondern ein verschmitztes Lächeln über seine Gesichtszüge, und die Mundwinkel kamen mit den Ohren bei nahe in Berührung. Er hatte verstanden.

Nachdem der Herr Lieutenant durch diesen Erfolg seinem Herzen Lust gemacht hatte, verlangte er den Kaffee, und Matthes trug den Befehl weiter bis zur Quartierwirthsh.

Mittlerweile aber flog der mit dem canallero stinkadoro gefüllte Pfeifenkopf dermaßen auf den Ofen, daß die Funken stoben und Hector erschrocken empor fuhr.

In den Dorfstraßen Rheinböllens entfaltete sich bald ein ungewöhnliches Leben, die Mannschaft hatte sich gepflegt und gesäckt und war nun beschäftigt, die staubigen Montirungsstücke wieder in den vorschiffsähnlichen Zustand zu versetzen. Was den Hauptmann von Kerbel anbetrifft, so war er bei einem Gutsbesitzer einquartiert und litt selbstverständlich keine Not.

Mit Behagen knabberte er das gebratene Gänsechen,

beliebten Klasse von Menschen gewahrte, so man Knechte nennt.

Aber es war Alles leer und nur einige blökende Schafe und Kinder defilirten vorbei, die ein bärbeißiger Schäfer mit einem noch bärbeißigeren Hund auf die Weide trieb, um sie noch ein paar Stündchen dort herumtunnen zu lassen. Das andere Dienstpersonal befand sich auf den Feldern, denn es war um die Zeit der Haferernte, und da mußte Alles, was Arme und Beine hatte, tüchtig mit helfen.

Schon wollte er infolge der getäuschten Hoffnung sich verstimmt zurückziehen, als wirklich noch zuguterletzt in der gegenüber liegenden Stallthür ein handfester, strammer Kerl erschien, mit von der Hitze aufgedunsenem Gesicht und aufgefrempten Hemdärmeln, in der einen Hand eine Heugabel und in der anderen eine mächtige Kürbisflasche tragend.

"Das, ja, das ist der rechte Mann", lächelte der Hauptmann von Kerbel übers ganze Gesicht und war ganz versunken in die robuste Gestalt des sichtbar werdenden Knechtes.

So schnell aber das Lächeln auch seinem Gesicht gekommen war, ebenso schnell verschwand es plötzlich wieder und machte erst einer ungewissen Erwartung, dann aber einer tiefen Entrüstung Platz.

Der oben beschriebene Knecht, das Ideal eines Unteroffiziers nach des Herrn Hauptmanns Ansichten, machte nämlich kehrt, setzte seine Kürbisflasche auf die Stallthürschwelle nieder, lehnte seine Heugabe an den Thürrposten und trat einige Schritte in den Stallraum zurück, um einer von dort kommenden Dirne mit bloßen Füßen, dicken Waden und weißem Mieder Platz zu machen.

Wer beschrieb nun das Entsezen des sich weit über die Corridorbüslung hinüberlegenden Chefs der "Elite-Compagnie", als er zu seinem größten Leidwesen Zeuge sein mußte, wie das Muster eines Knechtes sich herabließ und die dicke Magd aus Scherz in die Waden kniff.

Das war dem gestrengsten Hauptmann doch zu viel, und ein derbes "Warte Du!" entschlüpfte seinen zusammengekniffenen Lippen.

Aber sich wenig daran fühlend, nahm der Unverschämte die dicke Magd fest in seine nervigen Arme und drückte wohl eine halbe Mandel derbher Küsse



Cigarren-Fabrik u. Verband-Geschäft.

A. Kaje, Berlin N.
Schönhauser Allee 178.
empfiehlt als vorzüglich
Sum. m. gem. Einl. 100 St. 2½ bis
2½ M.
Sum. m. rein am. Einl. 3-4
Sum. mit Zoll 4½-5
Sum. m. Hab. 5-6
Rein habanne Jähn. 6½-10
Verband nur von 100 St. ab gegen
Kasse oder Nachnahme. Aufträge
von 500 St. ab franco, 5. 1000 St.
5% ab 2000 St. 10% Rabatt.
Nichtconvenientes nehme jeder-
zeit auf.

Bett-Federn

En gros-Lager und Versand
von 10 Pf. an franco gegen Nachnahme.
Neue Bettfedern 50, 60, 80, 90, Ml. 1., 1,40
1,50, 2., 3., 3,50 Entnahmabdrucken
Ml. 1., 1,40. Dennen sehr schön Ml. 2,60
3., 4., 5., 6., 7., 8., 9., 10. gerüttige Bettten
Ml. 18, 24, 30, 32, 40 und höher. Streng
reelle Bedienung. Umtausch gestattet.

J. Bahusen, Hamburg, Steinamm 106.

Neu! Wirth & Donner's Neu! Hühneraugen

ist von über-
raschender Wirkung
beseitigt jedes Hart-
Haut, Warze etc.

fischer, schmerz- und gefahrlos.
In allen Drogenhandlungen des In-
u. Auslandes f. 50 Pfg. p. Fl. zu
haben. Man fordere aber ausdrücklich
dieses Mittel u. achtet auf unsere Firma.
Wiederver. hoh. Rab. Directer Ver.
2 Fl. 125 Pfg. in Briefmark. franco.
Wirth & Donner, Droguerie, Wilkau i. S.

Christian Günther

Tuchversand-Geschäft
Leipzig-Plagwitz
versendet
"Stoffe zu Anzügen,
Paleto's etc.
zu Tuch, Buckskin, Kammgarn, Cheviot etc.
Collett, reichen, Muster fr.
Meter v. 2 bis 15 M.
Billigste Bezugssquelle.

Jedes Hotel, Restaurant, Cafè etc.
sollte zur Bequemlichkeit der Gäste und
zum Segen armer Kinder jeden Tisch mit
einem eleganten, gesiegelt, geschützten Cigarren-
abköpfer versehen. Diefelben lief. v. 1/2 D.
zu M. 3,50; 1 D. M. 5. — geg. Nachr. ob.
Ein. d. Beir. Winkler & Co., Berlin a. W.
Agenten gesucht.



An all. Plätzen suche ich reelle, gewandte

Leute

f. d. Verkauf meiner neuen, patent, leicht
abzuhängen Artikel, Federmann faust
sie mit günst. Beding. anzustellen,
tägl. Verdienst 10.—12 garant. Muß u.
Näh. sende fre. g. Einl. v. 65 Pfg. p. Drsm.
O. Liebers, Tiefenbachstr. 8.

Julius Tretbar

Kinderwagen u.
Krankenwagen-
fab. i. Grima, Sach., verfertigt
den neuesten reich
Illustr. Katalog
umsonst u. frei,
ungef. niedrige
Preise, elegante
Ausführung.

Rhein- u. Mosel-Wein-Bowlen

und haltbare süße Essensen
zur Herstellung derselben, t. all. Bouquets: Waldmeister, Sylleris, Erdbeer, Himbeer, Ananas, Melone, Pflaume. Diese Wein-Bowlen sind haltbar u. werden im Flaschenlager je älter, desto
besser. Die Flasche von 1,25—2 Ml. Bischof aus Ober-Ingelheim Burgunder, östlich empfohlenes Getränk für Genussende, Glütarne u. Schwärzliche. Flasche 2,50 Ml.

Gewürz-Magen-Weine von vorsügl. Aroma: Muskat, Hopfen, Calamus, Alpen-kräuter, u. Ingwer-Wein, nicht Likör, die Fl. 4—6 Ml. Deutscher Cognac viel billiger als der französische, Flasche 2,50, 3,50 und 5 Ml. Kirsch- und Zwetschgen-Wasser (Silowitz). Vorsügl. Frucht-schnäpse, Flasche 2—4 Ml.

Steinhäger ausgezeichnete Wacholderbrannt, die Flasche Ml. 2. Sämtliche Spezialitäten (2 Fl. eine Polflasche), unter Garantie edel und rein, werden auch hierweise in Fässern ob. Glasflasch. geliefert. Wiederver. Rabatt. Prosp. u. Preislist. frei.

Clasen & Comp., Berlin W. 62, Kleiststr. 40.
(Kellerei-Eingang Eisenacherstr.)

Da ich nicht reisen lasse, so offeriere garantirt reinen, selbstgekelterten, flaschenreifen

Rheinwein in Fässern von 20—1200 Liter, Weissen von 50 Pfg. an per Liter, Rothen 70

in Kisten von 12, 30 und 60 Flaschen, Weissen von 65 Pfg. an per Flasche mit Glas, Kiste Rothen 80 und Packung, sowie alle besseren Sorten bis zu den feinsten Lagen.

Proben u. Anweisung z. richtigen Abfüllen der Weine gratis u. franco geg. Einsend. v. 30 Pfg. p. Probe f. Glas u. Packung.

Franz Hirsch, Nierstein a/Rh. Weingutsbesitzer.

„Ich hörte es.“

„Was hörtet Ihr?“

„Dass dort ein Todter aufgefunden sei.“

„Ein Todter?“

„Ja wohl.“

„Kennt Ihr das Beil?“ fragte der Richter plötzlich, indem er ihm das Beil vorhielt, welches bis dahin der Aktuar unter dem Rock verborgen getragen hatte.

Der Waldhüter erbleichte. Erschreckt bog er sich zurück, als er das Blut an dem blanken Eisen erblickte.“

„Kennt Ihr das Beil?“ wiederholte der Richter.

„Nein!“ stammelte der Gefragte.

„Wirklich nicht?“ Des Richters Augen suchten bis in sein Innerstes zu dringen.

„Nein!“ wiederholte der Waldhüter.

„Steht auf!“ befahl der Richter kurz.

Der Waldhüter zögerte.

„Steht auf!“

Langsam erhob sich der Mann. Es schien ihm schwer zu werden, er schwankte.

Seine Frau drängte sich in diesem Augenblick mit lautem Weinen in die Kammer. Der Waldhüter sank auf das Bett zurück. Die Frau wollte auf ihren Mann zu eilen. Der Aktuar hielt sie zurück.

„Was hast Du gemacht?“ rief sie laut weinend. „Du hast uns Alle unglücklich gemacht!“

Der Waldhüter erwiderte nichts. Langsam erhob er sich und kleidete sich an.

Während dem durchsuchte der Richter, von dem Aktuar unterstützt, sorgfältig Kammer und Stube. Sie fanden nichts Verdächtiges weiter.

„Folgt uns,“ sprach dann der Erste und schritt aus dem Hause der Schenke zu.

Von dem Aktuar und dem Schulzen in die Mitte genommen folgte der Bestürzte nur langsam. Er stolperte mehrere Male; die Knie schienen ihm zu brechen.

In der Schenke angekommen, ließ der Richter ihn sofort in

Jahre her — suchte er sich durch Wildodieberei zu verschaffen. Er wurde zwar niemals dabei betroffen, allein es wusste doch Federmann. Um ihn davon abzubringen, wurde er zum Waldhüter gemacht, seitdem hat er sich gegeben. Auffallend war es — — —, er vollendete nicht.

„Was war auffallend?“ nahm der Richter den Faden wieder auf.

„Nun — er sollte mich heute Morgen in den Wald begleiten, um bei dem ermordeten hilfreiche Hand zu leisten, da ließ er sagen, er sei krank. Er hatte sich den Kopf verbunden und doch war er früh am Morgen ohne verbundenen Kopf in seinem Garten gesehen worden.“

„Begleitet mich zu ihm. Ich muss ihn sprechen, sogleich.“

Bon dem Aktuar und dem Schulzen begleitet, begab sich der Richter nach dem Hause des Waldhüters. Seine Frau war über diesen Besuch erschreckt. Ihr Mann, sagte sie, liegt im Bett und schläft.

„Ich muss ihn sprechen,“ erwiderte der Richter.

„Dann will ich ihn sprechen,“ gab die Frau zur Antwort und trat in die Kammer neben der Stube.

Der Waldhüter lag im Bett, aber er schlief nicht. Er muss sogar das in der Stube geführte Gespräch gehört haben, denn die Kammerthür war nur angelehnt gewesen.

Hatte sie nur den Schlaf vorgeschnürt? Einem Untersuchungsrichter darf auch die geringfügigste Sache nicht entgehen, sie bietet ihm oft wichtige Anhaltspunkte.

Der Richter trat an's Bett. Der Waldhüter versuchte sich empor zu richten, es wurde ihm schwer. Sein Aussehen war verföhrt; seine Wangen waren bleich; die Augen tief liegend. Er schien zu erschrecken, als die drei Männer eintraten.

„Ihr habt diesen Zehnthalerschein gestern Abend in der Schenke ausgegeben,“ sprach der Richter sofort, indem er den Schein aus der Tasche nahm und ihm zeigte.

Der Gefragte tat, als ob er sich erst befinne. „Ja, ich glaube,“ erwiderte er verlegen.

„Ihr glaubt? Habt Ihr sobiel Geld, daß Ihr das nicht einmal wißt?“

Roman-Beilage der „Post a. d. R.“ — Ein Verbrecher.

Gegenwart ein Stolz, den kommenden Geschlechtern ein Vorbild. Am 26. October 1890.“

* [Veröffentlichung der neuen Fahrpläne.] Da die neuen Fahrpläne immer erst in der Nacht vor dem Beginne einer neuen Fahrplanperiode öffentlich ausgehängt werden, das Bedürfnis, sie zu sehen, aber sich weit früher geltend macht, so haben die königlichen Eisenbahn-Directionen bestimmt, dass die Fahrpläne auf andere Weise schon vor diesem Termine dem Publikum zugänglich gemacht werden sollen. Zu diesem Zwecke wird sofort nach Erscheinen der neuen Fahrpläne durch eine Bekanntmachung auf rotem Papier an derjenigen Stelle, an welcher die jeweilig gültigen Fahrpläne auf den Bahnhöfen aushängen, darauf hingewiesen, dass die für die nächste Fahrplanperiode gültigen Fahrpläne im Stations-Bureau oder in der Fahrkartens-Ausgabestelle eingesehen werden können.

* [Landwirtschaftliches.] Der September ist, wie dem „Landwirth“ zu entnehmen, den Landwirthen bisher nicht günstig gewesen. Die andauernden Regengüsse, welche fast ganz Deutschland heimgesucht und vielfach schwere Überschwemmungen in Schlesien, Böhmen und Sachsen verursacht haben, weichten den Ackerboden derart auf, dass selbst in Gegenden mit leichterem Boden an eine Ackerung zur Saat noch nicht gedacht werden konnte; die Acker, welche bereits fertig zur Saat dalagen, sind so naß, dass es erst einiger sonniger und windiger Tage bedürfen wird, um mit dem Säen beginnen zu können. Trotzdem die Zeit der Saat für die Winterhalmfrucht da ist, hört man doch noch nichts vom Beginnen dieser Arbeiten. Auch mit der Ernte ist man in Schlesien noch nicht überall fertig; Grummet, spät bestellte Wicken und Hafer, Lupinen u. dergl. sieht man noch vielfach draußen liegen und saulen. Die Landwege sind so aufgeweicht, dass schwer beladenes Fuhrwerk oft stecken bleibt, was in den Kreisen, welche in diesem Jahre das Manövergelände abgeben, besonders schwer empfunden wird. Am gefährlichsten ist das Wetter für den Ausfall der Kartoffelernte. Bereits Mitte August starb das Kraut fast aller Sorten ab, und die weitere Aus-

Gerichtskassen-Rendant z. D. Julius Warhomy, wurde heute durch den Tod abberufen. Sein einfacher und gerader Charakter dürfte ihm in den Herzen Viebler ein bleibendes Andenken sichern. — Die Tyroler Sänger-Familie Maidl hat in ihrem gestern stattgefundenen ersten Concert reichen Beifall und verdiente Anerkennung gefunden. Leider war die genussreiche Veranstaltung nur schwach besucht.

— Friedeberg a. Du., 18. September. In Fraustadt wurde vor einigen Tagen der fruhere Maurer- und Zimmermeister Meißner aus Friedeberg a. Du. als domizilloser Trunkenbold verhaftet. Meißner war früher Eigentümer eines rentablen Baugeschäfts, ergab sich aber dem Trunk und ist bis zum Bettler herabgesunken.

i. Neisse, 18. September. Am vergangenen Freitag in der sechsten Abendstunde stürzte ein mit dem Abputzen eines Hauses beschäftigter Schieferdecker drei Stock hoch vom Gerüst auf die Straße herunter, ohne sich irgendwie zu beschädigen. Der selbe stand vielmehr sofort auf und sprang seinem Gehilfen bei, welcher unten gestanden hatte, und den er im Nieders fallen zu Boden gerissen hatte. Der Gehilfe ist an dem einen Bein, welches er früher schon zweimal gebrochen hatte, durch den Anprall verletzt.

β Liegnitz, 18. September. Eine ganz besondere Auszeichnung ist der Dame, welche die Ehre hatte, den Kaiser bei seinem Einzuge mit einer poetischen Ansprache begrüßen zu dürfen, einer Tochter des Stadtraths Schneider, zu Theil geworden, indem der Kaiser den Wunsch hat aussprechen lassen, ihr Bildnis in dem beim Empfange angelegten Costume zu besitzen.

? Langenbielau, 18. September. Der am 13. Juni d. J. hier verstorbene Fabrikbesitzer August Fröhlich hat 10000 Mk. dem hiesigen St. Vincenz-Stift, 5000 Mk. der Krankenanstalt St. Elisabeth und 5000 Mk. der katholischen Kirche lehztwillig vermacht und zwar letztere Summe mit der Bestimmung, dass alljährlich die Zinsen an seinem Geburtstage an bedürftige Personen ohne Unterschied des Glaubens verteilt werden sollen.

gemeinsamen Schlafstube waren, wiederholte. Schließlich erfasste ein Schlossergeselle seinen Schlafkollegen, einen Arbeiter, und warf denselben, ohne an die Folgen eines solchen Beginnens zu denken, aus einer ziemlich beträchtlichen Höhe durch das Fenster in die vorbeifließende Sprotta. Nur dem an jener Stelle niedrigen Wasserstande hatte es der auf so eigenhümliche Weise an die Luft beförderte zu danken, dass er mit einigen leichten Verletzungen davokam.

P. Dels, 18. September. Beim Rangieren auf dem hiesigen Bahnhofe verunglückte gestern Vormittag der 28 Jahre alte Wagenschieber Kossurok, indem er zwischen die Puffer geriet. Außer leichteren Verletzungen des linken Fußgelenks erlitt der Unschlückliche schwere Quetschungen und Zerreisungen der Unterleibsorgane, so dass der behandelnde Arzt im Kreiskrankenhaus sein Aufkommen als aussichtslos bezeichnete. Nachmittags gegen 4 Uhr wurde der Bedauernswerte durch den Tod von seinen Dualen erlöst.

Vermischtes.

Mutter und Sohn. Aus London wird berichtet: Vor etwa 5 Monaten starb der Vater eines in dem Arsenal in Woolwich beschäftigten ungefähr 2 jährigen Arbeiters, Namens Walter Lyons. Der Letztere kehrte am Sonnabend Abend gegen Mitternacht nach Hause zurück und sandt alles dunkel und das Haus offen. Im Glauben, dass etwas nicht recht in Ordnung sei, stellte er ein Licht an und ging nach dem Schlafgemach seiner Mutter, die er in Gesellschaft eines Artillerie-Sergeanten fand. Ein heftiger Streit entpuppte sich zwischen Mutter, Sohn und Sergeant. Die beiden Letzteren verließen das Haus und gingen miteinander nach der nahe gelegenen Griffin-Road. Der Sohn folgte ihnen nach einiger Zeit, fand sie dort, ein abermaliger Wortwechsel fand statt und Lyons erstach den Liebhaber seiner Mutter mit einem Fleischermesser. Die Spiege drang dem Soldaten ins Herz und er brach tot zusammen. Die Witwe behauptet, in wenigen Tagen habe ihre Hochzeit mit dem Sergeant stattfinden sollen.

Grubenunglüc. Montag Nachmittag fand auf der Grube Maybach bei St. Wendel durch Entzündung schlagender Weiter in Flöz 2 des Osseldes eine heftige Explosion statt. Von 350 Bergleuten, die angefahren, wurden 24 getötet, sonst Niemand verletzt. Als Ursache des Unglücks wird ein Sprengsatz angesehen.

Der österreichische Dampfer „Taurus“ ist im Schwarzen Meer mit seiner ganzen Besatzung, bestehend aus 4 Offizieren und 69 Mann, gesunken.

„Das nicht — ich besann mich nur nicht sofort darauf.“
„Eigenhümlich. Ein solches Geldstück wird doch selten bei Euch sein. Habt Ihr noch mehr von der Sorte?“
„Mehr?“ widerholte der Waldhüter stotternd. „Nein!“

„Wo ist Euer Rock?“
Der Gefragte zeigte hinter die Thür.

Der Richter untersuchte sorgfältig die Rocktaschen, ohne den Waldhüter aus den Augen zu verlieren. Ein ängstliches Beobachten desselben fiel ihm auf. Die Rocktaschen enthielten nichts Verdächtiges.

„Und wo ist Eure Weste?“ fragte der Richter weiter.
Der Gefragte zögerte mit der Antwort.

„Ich meine die Weste, welche Ihr gestern getragen habt?“
Der Waldhüter hatte sie noch nicht ausgezogen. Ein unwillkürlicher Griff mit der Hand nach der Westentasche vertrieb es.

„Läßt das,“ rief der Richter und ehe Jener noch in die Tasche zu fassen vermochte, hatte er die eigene Hand schon darin.

Das erste, was er herauszog, war ein Zehnthalerschein, dann eine Handvoll Silbergeld.

„Seht — seht! Ihr sagtet, Ihr hättet keinen solchen Schein mehr.“

Die Verlegenheit und Verwirrung des Waldhüters steigerten sich.

„Ich dachte nicht daran im Augenblick.“
„Und das Silbergeld?“

„Das hat der Wirth mir eingewechselt.“
Dem war wirklich so, denn der Wirth hatte die Geldsorten ungefähr bezeichnet.

„Woher habt Ihr die beiden Zehnthalerscheine?“ fragte der Richter weiter.
Der Gefragte fuhr mit der Hand über die Stirn. Sie war mit Schweiß bedeckt. Sein Auge blickte ängstlich.

„Ich habe sie gefunden.“
„Wann?“

„Gestern.“
„Um welche Zeit?“ forschte der Richter weiter.

„Es war gegen Abend.“
„Um welche Stunde?“

stand hatte er doch in seinem Schädel, daß er das Wort „Rache“ zu begreifen vermochte, und diesmal glitt nicht nur ein befriedigtes, sondern ein verschmitztes Lächeln über seine Gesichtszüge, und die Mundwinkel kamen mit den Ohren beinahe in Berührung. Er hatte verstanden.

Nachdem der Herr Lieutenant durch diesen Erguss seinem Herzen Lust gemacht hatte, verlangte er den Kaffee, und Matthes trug den Befehl weiter bis zur Quartierwirthin.

Mittlerweile aber flog der mit dem canaillero stinkadoro gefüllte Pfeifenkopf dermaßen auf den Ofen, daß die Funken stoben und Hector erschrocken empor fuhr.

das man ihm vorgesetzt hatte, so ziemlich ab, denn er war, nebenbei gesagt, ein tüchtiger Esser; auch dem Nothwein sprach er kräftig zu, so daß er nach Verlauf einer Stunde wie genudelt aufstand, um einige Zeit auf dem Sofa der Ruhe zu pflegen. Ehe er jedoch ein Stündchen nickte, stand er nochmals auf, weil er der Versuchung nicht widerstehen konnte, einmal auf den Corridor hinauszutreten und die Blicke über den großen Biehring schweifen zu lassen, ob er nicht vielleicht ein Exemplar der bei ihm so

Füßen, dicken Waden und weißem Mieder Platz zu machen.

Wer beschrieb nun das Entsezen des sich weit über die Corridorbrüstung hinüberlegenden Chefs der „Elite-Compagnie“, als er zu seinem größten Leidwesen Zeuge sein mußte, wie das Muster eines Knechtes sich herabließ und die dicke Magd aus Scherz in die Waden kniff.

Das war dem strengen Hauptmann doch zu viel, und ein derbes „Warte Du!“ entslüpft seinen zusammengekniffenen Lippen.

Aber sich wenig daran lehrend, nahm der Unver- schämte die dicke Magd fest in seine nervigen Arme und drückte wohl eine halbe Mandel derbster Rüsse

Cigarren-Fabrik u. Versand-Geschäft.
A. Kaje, Berlin N., Schönhauser Allee 178.
empfiehlt als vorzüglich
Sum. m. gem. Einl. 100 St. 21/4 bis
Sum. m. rein am. Einl. 2-4 " " "
Sum. mit Zigar. 41/5-6 " " "
Sum. m. Hav. 51/2-6 " " "
Rein Havanna Is. Zu. 61/2-10 " "
Verband nur von 100 Stück ab gegen
Kaffe oder Nachnahme. Austräge
von 500 Stück ab franco, & 1000 Stück
50%, bei 2000 Stück 10% Rabatt.
Richtercentnerndes nehme jeder
zeit an.

Bett-Federn
Ein gros-Lager und Versand
von 10 Bd. an franco gegen Nachnahme.
Neue Bettfedern 50, 60, 80 J. Mt. 1, - 1,40
1,50, 2-, 3-, 3,50, Entenhalbdammen
Mt. 1, - 1,40. Danner sehr schön Mt. 2,50
3-, 4-, 5-, 6-, 7- 12. Fertige Betten
Mt. 18, 24, 30, 32, 40 und höher. Streng
reelle Bedienung. Umtausch gestattet.

J. Bahusen, Hamburg, Steinamm 106.

Neu! Wirth & Donner's Neu!
Hühneraugen
ist von überraschender Wirkung.
Tod besiegt jede harde Haut, Warze etc.
scher, schmerz- und gefahrlos.
In allen Droguenhändlungen des In-
u. Auslandes f. 50 Pfg. p. Fl. zu
haben. Man fordere aber ausdrücklich
dieses Mittel u. achtet auf unsere Firma.
Wiederverk. hoch. Rab. Direc. Verf.
2 Fl. 125 Pfg. in Briefmark. franco.
Wirth & Donner, Drogerie, Wilkau i. S.

Rhein- u. Mosel-Wein-Bowlen und haltbare süsse Essensen zur Herstellung derselben, i. all. Bouquets: Waldmeister, Sylleries, Erdbeer, Himbeer, Ananas, Melone, Pärzeli. Diese Wein-Bowlen sind haltbar u. werden im Fleischensager je älter, desto besser. Die Flasche von 1,25-2 Mt. Bischof aus Ober-Langenheimer Burgunder, ähnlich empfohlenes Getränk für Genesende, Blutarme u. Schwächliche. Flasche 2,50 Mt. Gewürz-Magen-Weine kräuter u. Ingwer-Wein, nicht Likör, bis Mt. 4-6 Mt. Deutscher Cognac 4, 5 und 6 Mt. Cognac-Likör Flasche 2,50, 3,50 und 5 Mt. Kirsch- und Zwetschgen-Wasser (Slowitz). Vorzügliche Frucht-Schnäpse, Flasche 2-4 Mt. Steinhäger ausgesuchter Wachholderschnaps, die Flasche Mt. 2. Sämtliche Spezialitäten (2 Fl. eine Poststube), unter Garantie echt und rein, werden auch lärmweise in Häusern ob. Gläsern geliefert. Wiederverk. Rabatt. Prosp. u. Preis. frei. **Clasen & Comp., Berlin W. 62, Kleiststr. 40.** (Kellerei-Eingang Eisenacherstr.)

Christian Günther
Tuchversand-Geschäft
Leipzig-Plagwitz
versendet
Stoffe zu Anzügen,
Paletots etc.
zu Fabrikpreis.
in Tuch, Buckstän, Kammgarn, Cheviot etc.
Collett, reich, Muster fr.
Metere, 2 bis 15 Mt.
Billigste Bezugsquelle.
Man verläßt Franzosenland, der Collection
und überzeugt sich durch Vergleich mit ande-
ren Collett. v. das ansehnndl. Billigkeit der Preise.

J. H. König
Cigarrenfabriken,
Bruchsal, Karlsdorf
und Forst,
fabrikt u. liefert seine vor-
züglichsten alten und neuen
Fabrikate in den Preisslagen
von 20-200 Mark. Pro-
duction 300 000 St. pro
Woche. Muster liefern zu
Diensten.

An all. Plätzen suche ich reelle, gewandte
Leute
f. d. Verkauf meiner neuen, patent, leicht
absehbaren Artikel, Zedermann lauft
sie! unt. günst. Beding. anzustellen,
tägl. Verdienst 10-12 garant. Muff. u.
Näh. sende fr. g. Eins. v. 65 Pf. i. Brfm.
O. Liebers, Josephinenplatz 3.

Jedes Hotel, Restaurant, Cafè ic.
sollte zur Bequemlichkeit der Gäste und
zum Segen armer Kinder jeden Tisch mit
einem eleganten, gezeitig geschickten Cigarren-
abzweicher versehen. Dieselben ließ. pr. 1/2 Dg.
zu Mt. 3,50; 1 Dg. Mt. 6,- geg. Nachn. ob.
Gim. d. Weit. B. Winkler & Co., Berlin a. B.
Agenten gefügt.



Kinderwagen- u.
Krankenwagen-
fabr. i. Grima, Sod., vertriebt
den neuesten reich
illust. Katalog
umfönt 1, frei,
ungef. niedrige
Preise, elegante
und dauerhafte
Ausführung.

Da ich nicht reisen lasse, so offerre garantirt reinen,
selbstgekelterten, flaschenreinen

Rheinwein
in Fässern von 20-1200 Liter,
Weissen von 50 Pfg. an per Liter,
Rothen 70
in Kisten von 12, 30 und 60 Flaschen, "
Weissen von 65 Pfg. an per Flasche } mit Glas, Kiste
Rothen 80 } und Packung,
sowie alle besseren Sorten bis zu den feinsten Lagen.
Proben u. Anweisung z. richtigen Abfüllen der Weine gratis
u. franco geg. Einsend. v. 30 Pfg. p. Probe f. Glas u. Packung.
Franz Hirsch,
Nierstein a/Rh. Weingutsbesitzer.

„Post aus dem Riesengebirge“. Nr. 221. 2. Blatt.

Sonntag, den 21. September 1890.

Vocales und Provinzielles.

Hirschberg, den 20. September 1890.

* [Die Adresse,] welche von den deutschen Städten dem Generalfeldmarschall Grafen von Moltke am 26. October überreicht werden soll, hat nach der „Kreuzzeitung“ folgenden Wortlaut: „Ew. Excellenz! Die flammende Begeisterung, mit welcher ganz Deutschland vor 20 Jahren seinem Moltke entgegenjubelte, erneuert sich heute am Schlusse des neunten Jahrzehnts der geschichtlich so bedeutungsvollen Periode, während welcher Ew. Excellenz unserem Vaterlande angehören, und dieser Jubel klingt nicht minder in dem erhebenden Gefühl der errungenen Weltstellung als seinerzeit in den Tagen des Kampfes und der Siege. Deutschland bewundert in Ew. Excellenz den Denker der Schlachten, der die Heere von Sieg zu Sieg führte, den genialen Feldherrn, dessen hervorragende Bedeutung seines Kaisers Scharfblick erkannte, und den gewaltigen Heros der Kriegskunst. Dank Ew. Excellenz so erfolgreicher Mitwirkung vermag Deutschland nunmehr seine gewaltige Kraft dem Dienste des Friedens und den Aufgaben der Cultur zuzuwenden. Im hohen Norden und an den Gestaden des Bosporus, in der Fremde und in der Heimath, in Krieg und Frieden, wo immer Ew. Excellenz sich zu betätigten hatte, gab es nur den einen Leitstern: die unverbrüchliche Pflicht, Treue dem Kaiser, Treue dem Reiche, Treue dem Volke und Treue gegen sich selbst. Aber auch das deutsche Volk hält Ew. Excellenz Treue um Treue. Es dankt seinem Feldherrn, es verehrt seinen Helden und es liebt den Mann, der auf einer gewaltigen Höhe auch dem Geringsten im Volke menschlich nahe geblieben ist. Ew. Excellenz! Mit diesen wenigen Worten, die von Herzen kommen, nahen wir, die Vertreter der Städte des geeinten Deutschen Reiches, uns Ihnen heute an diesem bedeutungsvollen Tage. Möge Ew. Excellenz in ungebeugter Kraft, ein Jüngling an Herz und Seele, noch lange unter uns wandeln, der Gegenwart ein Stolz, den kommenden Geschlechtern ein Vorbild. Am 26. October 1890.“

* [Veröffentlichung der neuen Fahrpläne.] Da die neuen Fahrpläne immer erst in der Nacht vor dem Beginne einer neuen Fahrplanperiode öffentlich ausgehängt werden, das Bedürfnis, sie zu sehen, aber sich weit früher geltend macht, so haben die königlichen Eisenbahn-Directionen bestimmt, daß die Fahrpläne auf andere Weise schon vor diesem Termine dem Publikum zugänglich gemacht werden sollen. Zu diesem Zwecke wird sofort nach Erscheinen der neuen Fahrpläne durch eine Bekanntmachung auf rotem Papier an derjenigen Stelle, an welcher die jeweilig gültigen Fahrpläne auf den Bahnhöfen aushängen, darauf hingewiesen, daß die für die nächste Fahrplanperiode gültigen Fahrpläne im Stations-Bureau oder in der Fahrkarten-Ausgabestelle eingesehen werden können.

* [Landwirtschaftliches.] Der September ist, wie dem „Landwirth“ zu entnehmen, den Landwirthen bisher nicht günstig gewesen. Die andauernden Regengüsse, welche fast ganz Deutschland heimgesucht und vielfach schwere Überschwemmungen in Schlesien, Böhmen und Sachsen verursacht haben, weichten den Ackerboden derart auf, daß selbst in Gegenden mit leichterem Boden an eine Ackerung zur Saat noch nicht gedacht werden konnte; die Acker, welche bereits fertig zur Saat dalagen, sind so naß, daß es erst einiger sonniger und windiger Tage bedürfen wird, um mit dem Säen beginnen zu können. Trotzdem die Zeit der Saat für die Winterhalmfrucht da ist, hört man doch noch nichts vom Beginnen dieser Arbeiten. Auch mit der Ernte ist man in Schlesien noch nicht überall fertig; Grummet, spät bestellte Wicken und Hafer, Lupinen u. dergl. sieht man noch vielfach draußen liegen und faulen. Die Landwege sind so aufgeweicht, daß schwer beladenes Fuhrwerk oft stecken bleibt, was in den Kreisen, welche in diesem Jahre das Manövergelände abgeben, besonders schwer empfunden wird. Am gefährlichsten ist das Wetter für den Aussall der Kartoffelernte. Bereits Mitte August starb das Kraut fast aller Sorten ab, und die weitere Aus-

bildung der Knollen hörte auf, dagegen wurde schon damals viel über faule Kartoffel geklagt. Seitdem haben wir das denkbar ungünstigste Wetter für die Kartoffel gehabt, und so ist es fast als gewiß anzunehmen, daß wir einer geringen Ernte von mangelhafter Qualität entgegensehen.

* [Das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold,] welches bereits mehrfach zur Verleihung gelangt ist, ist durch Cabinets-Ordre vom 17. März cr. gestiftet worden, besteht aus einer runden goldenen Medaille von gleicher Größe und ähnlicher Ausstattung wie das frühere, durch Cabinets-Ordre vom 18. Januar 1830 zum Rothen Adler-Orden 4. Klasse erhobene Allgemeine Ehrenzeichen 1. Klasse in seiner ursprünglichen Form und ist mit dem Namenszuge des Kaisers Wilhelm II. und dem Stiftungsjahr (1890) auf der einen und der vorbeerumkränzten Inschrift „Verdienst um den Staat“ auf der anderen Seite versehen. Dasselbe ist am Bande des jetzigen „Allgemeinen Ehrenzeichens“ zu tragen, welches letztere bei Verleihung des Ehrenzeichens in Gold nicht abgelegt wird.

* [Die Jagdaussichten] der jetzt eröffneten Saison sind im Allgemeinen bessere, als man erwartet durfte. Die Rebhühner haben zwar in Schlesien, Hessen und am Rhein vielfach großen Schaden erlitten, wenn es auch einzelne Stellen mit gutem Verstande giebt; in Sachsen, wie in Baden und Österreich sind die Rebhühner dagegen im August gut ausgefallen und das Minus gegen das Vorjahr ist bei Weitem nicht so erheblich, wie man anfänglich annahm. Die Fasanenjagd giebt reiche Ausbeute; unsere Geflügelmärkte bieten diese prächtigen Vögel jetzt vielfach schon sehr billig an; viele Fasane kommen aus Österreich, wo in den Donaugegenden die Jagd reiche Beute geliefert hat. Die Hasenjagd wird sich allerorten gut entwickeln, auch Rehe sind zahlreich, weniger Wildenten, obwohl stellenweise sehr starke Ketten zu treffen sind.

d. Lauban, 18. September. Eine in weiten Kreisen unserer Stadt bekannte Persönlichkeit, Herr Gerichtsklassen-Rendant z. D. Julius Warzymy, wurde heute durch den Tod abberufen. Sein einfacher und gerader Charakter dürfte ihm in den Herzen Wieler ein bleibendes Andenken sichern. — Die Tiroler Sänger-Familie Maidl hat in ihrem gestern stattgefundenen ersten Concert reichen Beifall und verdiente Anerkennung gefunden. Leider war die genügsame Veranstaltung nur schwach besucht.

Friedeberg a. Qu., 18. September. In Fraustadt wurde vor einigen Tagen der fröhliche Maurer- und Zimmermeister Meißner aus Friedeberg a. Qu. als domiziloser Trunkenbold verhaftet. Meißner war früher Eigentümer eines rentablen Baugeschäfts, ergab sich aber dem Trunk und ist bis zum Bettler herabgesunken.

i. Neisse, 18. September. Am vergangenen Freitag in der sechsten Abendstunde stürzte ein mit dem Abzug eines Hauses beschäftigter Schieferdecker drei Stock hoch vom Gerüst auf die Straße herunter, ohne sich irgendwie zu beschädigen. Derjelbe stand vielmehr sofort auf und sprang seinem Gehilfen bei, welcher unten gestanden hatte, und der er im Nieders fallen zu Boden gerissen hatte. Der Gehilfe ist an dem einen Bein, welches er früher schon zweimal gebrochen hatte, durch den Anprall verletzt.

β Liegnitz, 18. September. Eine ganz besondere Auszeichnung ist der Dame, welche die Ehre hatte, den Kaiser bei seinem Einzuge mit einer poetischen Ansprache begrüßen zu dürfen, einer Tochter des Stadtraths Schneider, zu Theil geworden, indem der Kaiser den Wunsch hat aussprechen lassen, ihr Bildnis in dem beim Empfange angelegten Costume zu bestimmen.

? Langenbielau, 18. September. Der am 13. Juni d. J. hier verstorbene Fabrikbesitzer August Fröhlich hat 10000 Mk. dem hiesigen St. Vincenz-Stift, 5000 Mk. der Krankenanstalt St. Elisabeth und 5000 Mk. der katholischen Kirche lebenswillig vermacht und zwar letztere Summe mit der Bestimmung, daß alljährlich die Zinsen an seinem Geburtstage an bedürftige Personen ohne Unterschied des Glaubens verteilt werden sollen.

* Peterswaldau, 18. September. In einer zwischen Peterswaldau und Peiskersdorf befindlichen Obstallee war am Sonntag der 12jährige Sohn des Obstpächters mit der Beaufsichtigung betraut. Aus langer Weile machte sich der Knabe ein Feuer an, worin er einige Stunden später mit bis an den Unterleib gänzlich verbrannten Beinen, aber noch lebend aufgefunden wurde. Da der Knabe öfter an Krämpfen litt, ist er jedenfalls in einem solchen Anfälle in das Feuer gefallen. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

* Cregau, 18. September. Für den bevorstehenden Besuch Kaiser Wilhelms werden in unserem Dorfchen große Veranstaltungen getroffen. Eine prächtige Empfangshalle wird errichtet und Graf Moltke läßt sein sonst sehr bescheidenes Besitzthum zu Ehren des hohen Gastes mit Flaggen und frischem Grün schmücken.

b. Sagan, 18. September. Wegen Unterschlagung amtlicher Gelder wurde der städtische Vollziehungsbeamte Volkmer verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis abgeführt. Volkmer erhielt den Posten, dessen er nun für immer enthoben ist, vor ungefähr 2 Jahren. Die Unterschlagungen des ungetreuen Beamten sollen die Höhe von 500 Mark erreichen und an dem Schaden partizipieren eine ganze Anzahl Steuerzahler. Volkmer manipulierte in der Weise, daß er hier und da sich erbot, die Steuern an die Stadt-Steuerklasse abzuführen, nach Empfang des Betrages auch die Quittung ausstelle, das erhaltenen Geld aber in seinem Nutzen verwandte. Die in Folge dessen nicht ausbleibenden Mahnzetten, welche der Vollziehungsbeamte abliefern sollte, vernichtete er und um den Verdacht einer Unterschlagung zu verwischen, deckte der schlaue Mann in der Steuerkasse die durchgebrachten Steuerstrebeträge, so lange es eben ging, durch neu abgehobene Steuern. Volkmer ist verheirathet und Vater von 6 Kindern.

+ Sprottau, 18. September. In einem Hause auf der Mühlstraße gerieten einige junge Leute in Streit, der sich am Abend, als sie in der gemeinsamen Schlafstube waren, wiederholte. Schließlich erschlug ein Schlossergeselle seinen Schlafcollegen, einen Arbeiter, und warf denselben, ohne an die Folgen eines solchen Beginnens zu denken, aus einer ziemlich beträchtlichen Höhe durch das Fenster in die vorbeifließende Sprotta. Nur dem an jener Stelle niedrigen Wasserstande hatte es der auf so eigenthümliche Weise an die Luft beförderte zu danken, daß er mit einigen leichten Verletzungen davonkam.

P. Dels, 18. September. Beim Rangirten auf dem hiesigen Bahnhofe verunglückte gestern Vormittag der 28 Jahre alte Wagenschieber Kossurok, indem er zwischen die Puffer geriet. Außer leichteren Verletzungen des linken Fußgelenks erlitt der Unglückliche schwere Quetschungen und Zerreißungen der Unterleibsorgane, so daß der behandelnde Arzt im Kreiskrankenhouse sein Aufkommen als ausichtslos bezeichnete. Nachmittags gegen 4 Uhr wurde der Bedauernswerte durch den Tod von seinen Dualen erlöst.

Bermischtes.

Mutter und Sohn. Aus London wird berichtet: Vor etwa 5 Monaten starb der Vater eines in dem Arsenal in Woolwich beschäftigten ungeliebten 2-jährigen Arbeiters, Namens Walter Lyons. Der Letztere kehrte am Sonnabend Abend gegen Mitternacht nach Hause zurück und fand Alles dunkel und das Haus offen. Im Glauben, daß etwas nicht recht in Ordnung sei, stellte er ein Licht an und ging nach dem Schlafgemach seiner Mutter, die er in Gesellschaft eines Artillerie-Sergeanten fand. Ein heftiger Streit entpann sich zwischen Mutter, Sohn und Sergeant. Die beiden Letzteren verließen das Haus und gingen miteinander nach der nahe gelegenen Griffin-Road. Der Sohn folgte ihnen nach einiger Zeit, fand sie dort, ein abermaliger Wortwechsel fand statt und Lyons erschlag den Liebhaber seiner Mutter mit einem Fleischermesser. Die Spiege drang dem Soldaten ins Herz und er brach tot zusammen. Die Witwe behauptet, in wenigen Tagen habe ihre Hochzeit mit dem Sergeant stattfinden sollen.

Grubenunglüc. Montag Nachmittag fand auf der Grube Maybach bei St. Wendel durch Entzündung schlagender Weiter in Flöz 2 des Ostfeldes eine heftige Explosion statt. Von 350 Bergleuten, die angefahren, wurden 24 getötet, sonst Niemand verletzt. Als Ursache des Unglücks wird ein Sprengsatz angesehen.

Der österreichische Dampfer „Taurus“ ist im Schwarzen Meer mit seiner ganzen Besatzung, bestehend aus 4 Offizieren und 69 Mann, gesunken.

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster.

$\frac{1}{2}$ Kg. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolade.

Ueberall vorrätig.

M. 4.50.

4 Mark 50 Pf.
pro Quartal bei allen deutschen Postanstalten.

M. 4.50.

Die „Berliner Neuesten Nachrichten“
Unparteiische Zeitung.

— 2 mal täglich (auch Montags) —

Redaktion und Expedition: Berlin SW., Königgrätzer Strasse 41.

Schnelle, ausführliche und unparteiische politische Berichterstattung. Wiedergabe interessanter Meiningungsäusserungen d. Parteiblätter aller Richtungen. — Ausführl. Parlaments-Berichte. — Treffliche militär. Aufsätze. — Interessante Lokal-, Theater- und Gerichts-Nachrichten. — Eingehendste Nachrichten über Musik, Kunst und Wissenschaft. — Ausführlicher Handelstheil. — Vollständigstes Coursblatt. — Lotterielisten. — Personal-Veränderungen in der Armee, Marine und Civilverwaltung sofort und vollständig.

- 7 (Gratis)-Beiblätter:
 1. „Deutscher Hausfreund“, illustrierte Zeitschrift von 16 Druckseiten, in eleganter Ausstattung, wöchentlich.
 2. „Illustrirte Modenzeitung“, 8 seitig mit Schnittmuster, monatlich.
 3. „Humoristisches Echo“, wöchentlich.
 4. „Verloosungsblatt“, zehntägig.
 5. „Landwirthschaftl. Zeitung“, vierzehntägig.
 6. „Zeitung für Hausfrauen“, dto.
 7. „Producten- u. Waaren-Marktbericht“, wöchentlich.

Feuilletons, Romane und Novellen der hervorragendsten Autoren.

Anzeigen in den „Berliner Neuesten Nachrichten“ haben vortreffliche Wirkung! Preis für die 6 gespaltene Zeile 40 Pf.

Auf Wunsch Probe-Nummern gratis und franco!

No. 98580.

Auf obige Nummer fiel in der Nachmittagsziehung vom 23. Juli der Preussischen Klassen-Lotterie ein Hauptgewinn von

300 000 Mark.

Das Loos wurde in vielen kleinen Anteilen bei dem Bankhause

August Fuhse, Berlin W., gespielt.

Kgl. Preuss. Staats-Lotterie, Hauptgew. 600 000 Mk.

Ziehung I. Klasse am 7. und 8. October.

Hierzu empf. ich Depôt- resp. Anteil-Loose von in m. Besitz befindlichen Original-Loosen.

$\frac{1}{1}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{4}$	$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{10}$	$\frac{1}{16}$	$\frac{1}{20}$	$\frac{1}{32}$	$\frac{1}{40}$	$\frac{1}{64}$
55	27.50	14	7	5.50	3.50	2.75	1.75	1.50	1 Mk.

Für alle vier Klassen: Anteile bei Vorausbezahlung:

$\frac{1}{1}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{4}$	$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{10}$	$\frac{1}{16}$	$\frac{1}{20}$	$\frac{1}{32}$	$\frac{1}{40}$	$\frac{1}{64}$
220	110	55	27.50	22	14	11	7	5.50	3.50 Mk.

Um die Gewinn-Chancen zu erhöhen, empfiehlt es sich, recht viele kleine Anteile zu nehmen und offeriere ich daher für die I. Klasse:

$\frac{10}{64}$	$\frac{10}{48}$	$\frac{10}{32}$	$\frac{10}{20}$	$\frac{10}{16}$	$\frac{10}{10}$	$\frac{10}{8}$	$\frac{10}{4}$
10	15	17.50	27.50	35	55	70	140 Mk.

Ferner für alle 4 Klassen bei Vorausbezahlung:

$\frac{10}{64}$	$\frac{10}{40}$	$\frac{10}{32}$	$\frac{10}{20}$	$\frac{10}{16}$	$\frac{10}{10}$	$\frac{10}{8}$	$\frac{10}{4}$
35	55	70	110	140	220	275	550 Mk.

Porto pro Klasse 10 Pf. bei Einschreiben pro Klasse 30 Pf.

Für amtliche Gewinnlisten für alle 4 Klassen ist außerdem 1 Mark beizufügen.

Cölner Loose, Ziehung am 2. October à 1 Mk. 11 Loose 10 Mk. Bremer

Loose, Ziehung am 2. October à 1 Mk. 21 Loose 20 Mk. Marienburger Loose,

Ziehung am 7. bis 9. October à 3 Mk. $\frac{1}{2}$ Loos $\frac{1}{3}$ Mk. Für 30 Mk. sortirt 10 Cölner,

10 Bremer, 4 Marienburger. — Porto und Liste für jede Lotterie 30 Pf

August Fuhse, Bank-Geschäft Berlin W., Friedrichstrasse 79

im Faberhause.

Teleg.-Adr.: Fuhsebank Berlin.

Goldene Medaille.
Weltausstellung
Paris 1889.

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT.

Bu haben bei A. Scholtz,
Bahnhoftstr. 64.

Nußschalen-Extract

zum Färben blonder, rother und grauer Haar- und Barthaare aus der königl. Hof-Parfümerie C. D. Wunderlich. Prämiert 1882. Kein vegetabilisch ohne jede metallische Beimischung, garantiert unschädlich.

Dr. Orphila's Nussoel, ein feines, den Haarwuchs stärkendes Haaröl, welches dasselbe zugleich dunkelt macht. Preise à 70 Pf. mit Anweisung bei Herrn Victor Müller in Hirschberg.

Violin-Unterricht
ertheilt Ritzmann, Ritter Burgstr. 7.

Weintrauben

5 Kilos M. 2,80 franco sammt Korb verpackt **Feinster heller Tafelhonig** in Blechdosen à 5 Kilos franco M. 5,50 gegen Postnachnahme.

Anton Tohr, Weinbergbesitzer, Werschetz (Ungarn).

Alten u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u. Sexual-System

sowie dessen rationale Heilung zur Belehrung empfohlen.
Freie Zusendung unter Convert für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Mk. 5. — Abonnementspreis pro Quartal bei allen deutschen Postanstalten Mk. 5.

Täglich 2 mal.

Täglich 2 mal.

Deutsches Tageblatt

mit reich illustrierter 16 Seiten starker Sonntags-Beilage „Sonntags-Heim“, „Verloosungs-Beilage“ und „Producten- und Waaren-Marktbericht“.

Reaktion und Expedition: Berlin SW., Königgrätzer Straße 41.

Das „Deutsche Tageblatt“ ist konservativ im Sinne der Kaiserlichen Politik bei enger Fühlung mit den konservativen Parlaments-Fraktionen. Seine wirtschaftliche Devise ist: Schutz und Förderung der Produktivstände, also der Industrie, der Landwirtschaft, des Handwerks, des Handels und Beschäftigung der berechtigten Interessen aller Berufsstände.

Gewissenhafte und prompte Berichterstattung auf dem Gebiete der Politik (namentlich auch des Parlaments), des Heeres und der Marine, der Tages-Neigkeiten, des Theaters, der Kunst, der Geschäftsvorhandlungen, des Handels u. Ausführlicher Commerzbericht. Gediegene Feuilleton. Gute spannende Romane.

Anzeigen
„Deutschen Tageblatt“
die weiteste Verbreitung in den gebildeten und bemißten Kreisen.

Auf Wunsch Probe-Nummern gratis und franco.

Bahnhoftstr. 39
ist die renovirte erste Etage, bestehend aus 6 Piecen, nebst Beigelaß und Gartenbenutzung zu vermieten.
Gest. Offerten sind an Dr. Schmidt in Cauth zu richten.
Wer einen Garten hat, kann sich die Freude an denselben durch Mithalten des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau verdoppeln. Der Ratgeber erscheint an jedem Sonntage und unterrichtet in volkstümlicher Sprache, wie man aus seinem Garten die höchsten Erträge erzielt und das Erntefest am praktischsten veranstaltet. Künstlerische Abbildungen helfen dem Verständnis nach. Abonnement vierjährlich 1 Mark bei der Post oder einer Buchhandlung. Probenummer durch die Königliche Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn in Frankfurt a. d. Oder.

Trunksucht
ist ohne jede Berufsstörung heilbar. Zum Beweise hierfür lieferre ich auf Verlangen ganz umsonst gerichtlich geprüfte und ehrlich erhartete Zeugnisse.
Reinhold Retzlaff in Dresden, 10.

Ritzmann's Unterrichtsbücher f. Jüther das Beste zum Selbstunterricht. — Jüther nur in besserer Qualität billiger. — Effectivste Methoden stets das Neuste u. bei Ritzmann, Ritter Burgstr. 7.

Ein Wort an Alle,

die Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Holländisch, Dänisch, Schwedisch oder Russisch wirklich sprechen lernen wollen.

Gratis und franco zu beziehen durch die Rosenthal'sche Verlagshdlg. in Leipzig.

Inserate

für alle Zeitungen des In- und Auslandes, Fachzeitschriften, Kalender etc. besorgt zu billigen Preisen die unterzeichnete Expedition und bietet dadurch den Inserenten Einsparniß an Zeit und Porto, indem sie nur ein Manuskript erforderlich ist, wenn auch der best. Inserations-Auftrag für mehrere Zeitungen bestimmt ist.

Die Expedition der „Post a. d. Riesengebirge“, Hirschberg i. Schl.

Wohnungen, 6, 4 und 2 Zimmer mit Garten und Beigelaß, sofort o. später u. verm. Säulenstraße 22.

Beweis.

Ein Landmann erhält von der Kircheninspektion eine Vorladung mit der Bemerkung als Zweck der Ladung: „In Kirchensachen.“ Er zeigt die Vorladung seiner Frau, die das bedächtig zweimal durchliest und endlich ehrfurchtsvoll sagt: „Na, siehst Du, Traugott, wie gut es war, daß Du Dir einen neuen Anzug hast machen lassen! Da kannst Du Deine neuen Kirchensachen gleich zum ersten Male anziehen.“

Stilblüte.

Der Zahn der Zeit, der alle Thränen trocknet, wird auch über diese Wunde Gras wachsen lassen.

Vorhaft.

A.: „Ich begreife nicht, wie das alte Klatschfräulein, das jahrlöse Augustchen, noch so gut verdauen kann!“

B.: „Ganz einfach, die ist mit der Kinnlade und heißt mit der Zunge.“

Praktisch.

Studiosus A.: „Mensch, Du willst in die Weinstube gehen?“

B.: „Es bleibt mir nichts Anderes übrig. Die Bierwirthen pumpen mir ja nicht mehr.“

Muster eines Weinreisenden.

Ein zudringlicher Weinreisender wird, da er nicht gewillt zum Verlassen der Wohnung zu bewegen ist, hinausgeworfen. Nach einer Minute erscheint er wieder an der Thür.

Haus Herr: „Was wollen Sie denn noch? Ich habe Sie doch eben hinausgeworfen.“

Reisender: „Das war wegen der weißen Weine; aber ich habe auch rothen.“

Niederträchtig.

„Ich sag' Dir, der Janger ist ein gemeiner Kerl!“

Wie so?

„Na, erst pumpt er einem Geld und nachher will er's wieder haben.“

Kindermund.

Mutter: „Läßt Dich waschen, mein Kind, die Großmama kommt.“

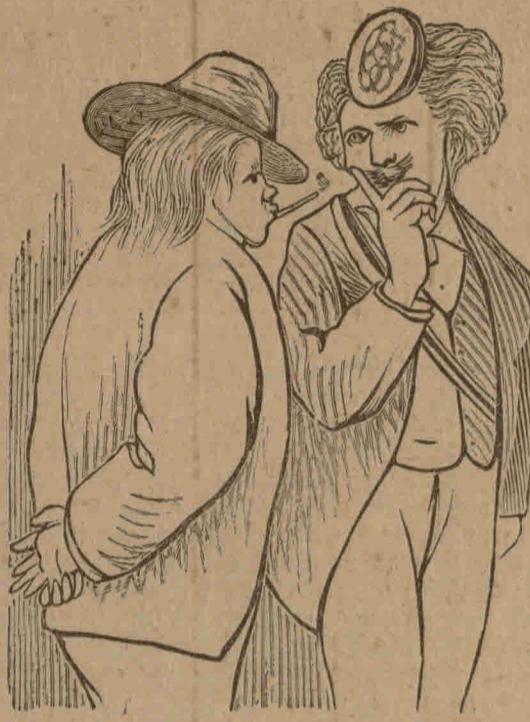
Kind: „Wenn sie nun aber nicht kommt?“

Generös.

Principal (zum Lehrling): „Maier, ich muß Sie bitten, mit Ihren Interpunktionen nicht so sparsam zu sein, besonders diesem Kunden gegenüber, der uns so viel Geld zu verdienen giebt!“

auf ihren kirschrothen Mund, daß es nur so schallte.

Da wurde es dem Hauptmann Kerbel neblig vor den Augen, die beiden Gestalten schienen in Eine zusammen zu verschmelzen, und ärgerlich zog er sich die Halsbinde einen Zoll höher herauf: das sicherste Zeichen einer heftigen Erregung. Und mit einem grimmigen „Hol's der Teufel!“ spuckte er übers Luft.

Populäre Wissenschaft.

Erster Student: „Was sagst Du zu dem heutigen Vortrag? Der Professor meint, daß ein Ding aus dem anderen entpringt und sich Alles in einem ewigen Kreise des Wiederaufstehens herumdreht. Wie erklärest Du Dir das?“

Zweiter Student: „Ganz einfach und natürlich. Es ist gerade so wie beim Kneipen. Aus der Trockenheit entsteht der Durst, aus dem Durst das Trinken und aus dem Trinken der Rausch, aus dem Rausch der Kahnjammer, aus dem Kahnjammer wieder die Trockenheit.“

Geländer hinweg und verschwand eiligst in seinem Zimmer.

Hier angekommen warf er sich enttäuscht auf das Kanapee und hielt, nachdem er sich eine Zigarette angeschweift hatte, folgenden Monolog: „Na, der Kerl scheint mir auch der beste Bruder nicht zu sein!“ Paff, blies er eine dicke Rauchwolke in die Luft. „Wie man sich doch irren kann!“ Paff.

Vom Schützenfest.

Erster Schütze (sehr begeistert): „Schau, Brüderl, kennst mer net sag'n, wo Amerika liegt?“

Zweiter Schütze (noch begeisterter): „Amerika? Im zweiten Chausseegraben rechts — da liegen's Alle!“

Berunglücktes Compliment.

Braut: „Was hat denn nur die Köchin mit dem Kaffee aufgestellt? Das ist ja miserables Gezeug und Du findest ihn vorzüglich!“

Bräutigam: „Liebes Kind, ich glaubte, Du habest ihn gebräut!“

Blumen sprache.

Corporal: „Was sind Sie?“

Recruit: „Der Sohn eines Schermeisters!“

Corporal: „Das ist leicht gesagt — das muß man beweisen können!“

Berunglückter Vergleich.

Ein Leinweber fügt nach vollbrachtem Tagewerk, mit der Lektüre des Volkskalenders beschäftigt, am warmen Ofen. Sein Sprößling, der ihn schon längere Zeit still betrachtet, bricht plötzlich in die Worte aus: „Vater, Ihr seht aus wie ein Löwe!“

Der Leinweber fühlt sich zwar nicht wenig geschmeichelt, meint indes doch: „Aber Du hast ja noch gar keinen Löwen gesehen!“

„Doch“, versichert der Junge.

„Ja, aber wo denn?“

„In der Mühle.“

„Dummer Junge, das ist doch kein Löwe, das ist ja ein Esel!“

„Ja, den meint ich.“

Unbillige Zinnuthung.

„Mama, der Fritz läßt mir gar keinen Platz im Bett.“

„Keinen Platz? Will er denn mehr als die Hälfte haben?“

„Das nicht, Mama, aber er will seine Hälfte in der Mitte vom Bett und ich soll auf beiden Seiten liegen.“

Steigerungsgrade.

Lehrer: „Wieviel Steigerungsgrade gibt es?“

Schüler (Sohn eines Hausbesitzers): „Vier! Neujahr, Ostern, Johannii, Michaeli. Papa steigert aber nur zu Johannii und Michaeli.“

Damenkleiderstoffe.

Special-Haus für schwarze u. farbige Kleiderstoffe, Damentücher, Neuheiten für Promenaden- u. Hausskleider jeder Preislage. Grossartige Auswahl, sehr billig. Versand-Geschäft von Muster und Modebildern frei. **Aug. Essmann, Köln.**



Rapidsolid-Waschmaschine
soll in keiner Haushaltung fehlen. Wäsche hält 50% länger. Preisslisten gratis.
F. G. L. Meyer, Maschinenfabrik, Bochum.

Vereinsfahnen.

Schärpen, Abzeichen etc. liefert in kunstvoller Ausführung bei zehnjähriger Garantie die Düsseldorfer Fahnenfahrt. **A. Wunderwald.**

Zeichnungen und Kostenanschläge gratis.

Das neue in Dresden Epoche machende Instrument

CARLO RIMATEI'S
echt italienische
Ocarina.

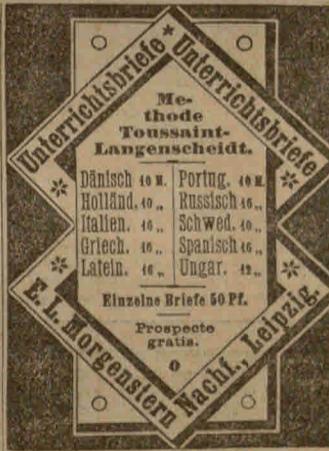
versende mit hübschem Carton und Schule zum Selbstunterricht überallhin franco gegen Mk. 2,85 in Briefmarken. Gewöhnl. Verkaufspreis Mk. 4,00, 5,00. Leicht erlernbar, effectvoll. Preiscourant franco.

Carlo Rimatei,
Dresden, Gewandhausstraße.

An Bauunternehmer, Maler,
Tapeten u. **Gardinen** zu Fabriktp. ab. Vordern v. M. 45 Pf. an. Musterb. m. a. Wunsch ges. Bonner Tapeten-Manufaktur

A. Schlen, Bonn a. Rh.

Maschinen
(PATENT)
zur Herstellung
dieser **Knie-Rohre** liefert
Gust. Riese Plagwitz, Leipzig
AB. Auf einer Maschine alle Weiten herstellbar.

**Ueber den Umgang mit dem weiblichen Geschlecht**

oder: die Kunst, wie sich junge Männer die Neigung des weiblichen Geschlechts erwerben und dauernd erhalten können.

Von A. Eberhard, Professor. Ein Rathgeber für Heiratskandidaten in 50 belehrenden Aufsätzen. 2 Mk. 20 Pf.

100 Polterabendscherze

zum Vortrage für einzelne Damen und Herren und zur Aufführung von zwei und mehreren Personen. Von Alvensleben. 1 Mk. 60 Pf.

Zu bez. in Briefmarken durch

F. H. Brendels Verlag,
Tharandt bei Dresden.

Siegel-Oblaten (Brief- & Packverschluss, Preisfr. & franco. Mustervoll. gen. 30 in Briefmarken Bestellverdr.). Siegeloblatenfabrik Joh. Becker Berlin O. Andreassstr. 30

50 Prozent Ersparung für alle Pfeifenraucher.

Förster-Rauch-Tabak, eine vorzügl. Mischung aus den edelsten Tabaken Ost- u. Westindiens, 10 Pf. für 8 Mk. franco. II. Qualität 5 Mk. 50 Pf. Probe-Pfund gegen Eins. von Marken. Paul Eisenmann, Eisfeld, Thüringen.

Tabat- u. Cigarren-Berand zu Fabrikpreisen.

NATURBUTTER

Netto 9 Pf. ssse. Süßrahmefutter aus den besten Molkereien Mk. 10,50, netto 9 Pf. ssse. Tischbutter Mk. 9,50,

9 Pf. Gutsbutter Mk. 8,80 vers. franco. Ratsnahme.

Eugen Schmidt,

Langenau, Württembg. Oberland.

Bureau für **Patent-Angelegenheiten**
BERLIN SW. Kochstr. N° 4
Technischer Leiter J. BRANDT, Civil-Engineer
Seit 1873 im Patentbüro tätig.

Chr. Herrm. Wolff.

Tuchversand-Geschäft.

Freiberg in Sachsen.

— **Billigste Bezugssquelle** —

von Stoffen zu Anzügen u. Paletots

in Tuch, Buckskin, Kammgarn,

Cheviot etc., Bayr. Lodenstoffe

in verschiedenen Farben.

Abgabe selbst des Kleinst. Masses z. Fabrikpr.

• Franco-Zusendung der Muster.

Spath
der Pferde,
durchgehende Gal-
len, Schnallenklapp,

Kniesthülle, Überbeine, Schale etc., werden durch die seit Jahren erprobten Mittel à 3 Mark der Königlichen Hof-Apotheke zu Görlitz sicher bereitgestellt.

Ascher & Burschs Skatsfreund.

Interessante u. amüsante Lektüre.

Probefsendung hochfein Mk. 3.—

Illust. Katalog gratis u. franco. versendet

Fr. Lubach, Buchhandl. Friedenau, bei Berlin.

Erste Bezugssquelle für

feinsten **Caviar**,

pr. Pf. 3½ und 4 Mark.

II. Art in Säcke 2 Pf. bis 2 Mk.

ff. mar. Nollmops, Far. 30-40 Pf.

ff. Scottinen, Far. ca.

100 Stück 3 Mark geg. Nachnahme.

F. A. C. Harfst, Altona (Elbe).

Prima Hirschberger

Gebirgsleinen

Handtücher, Taschentücher,

Tisch- und Theegedecke,

Decken, Schürzen u. Schürzenstoffe

verschenkt direkt an Private zu den

billigsten Groszpreisen.

Muster und Waren-

Katalog frei.

Ad. Staackel & Co.

Einschberg 1. Sch.

werde künftig in der Wahl meiner Unteroffiziere noch vorsichtiger sein als bislang."

Hier schlossen sich seine Lippen, und nur noch in Gedanken versunken, stellte er seine Betrachtungen über das sinnliche, unzuverlässige Menschengeschlecht fort und erneuerte nochmals sein Gelübde, ein Hagestolz und ewiger Weiberfeind zu bleiben sein Leben lang.

Da die Stunde der Instruction noch nicht gekommen war, werden wir wohl auch noch den Feldwebel Schobel in seinem Quartier antreffen und wollen auch ihm einen kleinen Besuch abstatte, um erkennen zu lernen, welche wunderbaren Scherze das Schicksal oft mit einem Menschenkind treibt, ohne Rücksicht zu nehmen auf Stand, Ehre und Würden.

Das Quartier des Feldwebels Schobel war ebenfalls tabellos. Das verstand sich ja von selbst, und der Teufel wäre dem Fourier und quartiermachenden Sergeanten in den Kragen, oder besser gesagt in die Halsbinde, gefahren, wenn es anders gewesen wäre.

Schon acht Tage vor dem Ausrücken hatte der gestrenge Herr die Fouriere seiner Compagnie versammelt und sie in ihren Dienstobligkeiten instruiert. Er hatte dabei nicht vergessen, ihnen einzuschärfen, wie ihr ganzes Augenmerk darauf zu richten sei, ein Quartier ohne Tadel in erster Linie für den Herrn Hauptmann, in zweiter aber für ihn auszuwirken und diese beiden Quartiere natürlich vor dem Beziehen mit Bezug auf Reinlichkeit, Bequemlichkeit und gute Betten einer gründlichen Revision zu unterziehen; nachdem aber dies geschehen, den Wirth auf seine Leistungsfähigkeit in Bezug auf die Verpflegung zu

prüfen, eventuell Erkundigungen in der Nachbarschaft über ihn einzuziehen.

Was die Quartiere der Compagnie-Offiziere betrifft, so legte er kein besonderes Gewicht auf die Voruntersuchung und Vorprüfung derselben und ließ den Quartiermätern hierin volle Freiheit, denn das Manöver war ja nicht dazu da, um sich's außergewöhnlich bequem zu machen und übermäßig zu "fressen und zu saufen", wie sich der Feldwebel ausdrückte; nein, im Gegenteil: je mehr Entbehrungen, Strapazen und widerwärtigkeiten zu überwinden seien, desto mehr ähnele solch ein Manöver einem wirklichen Feldzuge, den doch die Mehrzahl der Compagnie, ausgenommen den Premierlieutenant von Wattenberg und einige ältere Sergeanten, nicht mitgemacht hätten.

Man sieht hieraus, wie gewissenhaft und pflichttreu der Feldwebel Schobel zu Werke ging, und wie ihm eine vollkommene kriegstüchtige Ausbildung seiner Compagnie am Herzen lag, trotzdem er selbst die Feuertaufe noch nicht bestanden hat, denn auch ihn hatte man in den großen Tagen von 1870/71, wie seinen Chef, zum Erfolgsausbildung in einer Festung verwendet, und nur für Überbringung von Erfolgsmannschaften an den im Felde befindlichen Truppenheil hatte er, weil er somit die feindliche Grenze als Soldat überschritten, die Denkmünze erhalten, worauf er sich natürlich schrecklich viel einbildete.

Warum aber, wird man fragen, war der Herr Feldwebel nicht auch im gleichen Maße besorgt um ein gutes Quartier für den Herrn Premier, der doch seinen Feldzug mitgemacht hatte?

Die Frage ist leicht beantwortet. Der Premier-

Lieutenant war ihm längst ein Dorn im Auge; hatte er ihm doch einst vor versammelter Compagnie befohlen, das Maul zu halten, bis er gefragt würde. Und dann kam ja auch der Pudel mit ins Spiel, dieser Schuft, diese Erzcanaille, die, als wußte sie, welch gespanntes Verhältnis zwischen ihrem Herrn und ihm besteht, seine Persönlichkeit jedesmal anknurrte und dabei die Zähne wies, so oft sie die Habichtsnase zu sehen bekam. Endlich darf man aber auch die beiden großen Theerflecke an seinen schönen Hosen nicht vergessen: so wird man es denn verzeihlich finden, wenn er beim Rendezvous heute Morgen dem Sergeant Lamprecht einen solch bitterbösen Blick zuwarf, weil dieser den verhafteten Röter nicht mit einem wohlgezielten Fußtritte in den plätschernden Rhein hinabgestoßen hatte.

Also, wie bereits gesagt, der Feldwebel hatte ein Quartier bekommen, das seinen Anforderungen vollkommen entsprach, und wir treffen ihn in der für ihn bereit gehaltenen guten Stube eines bemittelten Rheinböllners.

Das Mittagsmahl war bereits vorüber; auf einem kleinen Eichenholztischchen stand der dampfende Kaffee und, auf einen Teller aufgestapelt, derbe Stücke frisch gebackenen Kuchens.

Das Aroma des schwarzen Getränks duftete so verlockend zu dem in sein Compagnie-Tagebuch vertieften Feldwebel herüber, daß er nicht widerstehen konnte und deshalb mit weit geöffneten Nasenflügeln die Position an dem großen runden Familientische aufgab und nach dem kleinen Tischchen am Fenster avancierte.

(Fortsetzung folgt.)

Literatur und Kunst.

Zeit ist Gold, das weiß ein jeder von uns. Und besonders im Kaufmannsstände tritt dieser Satz oft genug zu Tage. Der junge Kaufmann hat wenig Zeit, sich weiter zu bilden, und doch ist es für einen jungen Mann, der weiter kommen will, von großem Werthe, wenn er an seiner Bildung stetig weiter arbeitet. Besonders ist es die Kenntniß der fremden Sprachen, die für ein gutes Fortkommen fast unerlässlich ist. Dieselbe auf leichte Weise zu erlangen, ist das Streben vieler jungen Leute. Dazu eignen sich am besten die im

Verlage von C. L. Morgenstern Nachfolg., Leipzig, herausgegebenen Unterrichtsbücher für das Selbststudium fremder Sprachen nach der Methode Toussaint-Langenscheidt. Dieselben stehen auf eine gründliche Ausbildung. Wenn sich der Lernende mit Eifer dem Studium hingibt, dann wird er bald über den günstigen Erfolg seine Freude haben. Die Unterrichtsbücher sind jedem, der eine der fremdländischen Sprachen sich aneignen will, dringend empfohlen. Der einzelne Brief kostet nur 50 Pf.

"Sobald das Geld im Kasten klingt, die Seele in den Himmel springt." Mit diesen Worten pries der Abläfkrämmer Johann Tezel seine Abläfbriefe an. Er sammelte auch einen guten Theil Geld für den Peterspfennig zusammen. Das ging eine Zeit lang gut, bis eines Tages bei Jüterbog ein Ritter dem Tezel den Kasten mitsamt dem darin befindlichen Gelde wegnahm. Auf das Betörchel des Abläfkrämers zeigte der Ritter einen vorher gelaufenen Abläfbrief, der ihm Abläf für alle zukünftigen Sünden ertheilte. Der historische Tezelkasten wird gegenwärtig in der Nikolaiskirche zu Jüterbog aufbewahrt. Für alle sich dafür Interessirenden, wie



Wundseide der Kinder, offene Beinschäden, Brand- und Frostwunden, Gesichtsrose, Ausschlag, Flechten, Hämatorrhoidalbrennen &c. besiegt in glaublich schnell Apoth. K. Jankowski's Wund-Siccative.

Bestes Hausmittel, angewendet in vielen öffentlichen und privaten Kliniken, gegenwärtig dem Kriegsministerium behufs Einführung in der Armee vorliegend. In Tüben à 30 und 50 Pf. zu haben in Apotheken und Drogerien und von K. Jankowski, Berlin W., Potsdamerstr. 88 gegen 20 Pf. Porto und Briefmarken. Depositare für kleinstes Quantum in fester Rechnung mit 33 1/3 % gefügt.

Gratis versende illustrierte Preisliste üb. feinste Paris. Gummi- u. diskrete Waaren. Vortheilhafteste Bezugsquelle: „Verhandlungsgeschäft“ Leipzig. Pregefstr. 20.“

Gummi - Paris.
Waarenfabrik Durandfrères Succ.
Feinste Specialitäten!
Zollfreier Versand durch Pariser Gummiwaaren-Agentur F. Richter, Leipzig. Preisliste gegen 20 Pf. Portoauslage.

Dr. Sprangers'sche Magentropfen,

bestes Hausmittel bei Magenkrampe, Leibschmerz, Kolik, Anfalltriebseisen, Magenfärre, Verschleimung, Darlebigkeit, Appetitosigkeit. Bei Hämatorrhoidaliden vorzügl. Zu hab. nur in Apotheken. Berlin, Friedrichstr. 19, Spandauerstr. 77, Kurfstr. 34/35, Straßauerstr. 47, Potsdamerstr. 29. Potsdam, Hohenwegstr. 11. Köln, Glockengasse 2. Coblenz, Löhrstr. 2. Düsseldorf, Communicationsstr. 8. Stettin, Breslau, Königsberg, Magdeburg, Frankfurt a. O. &c. &c. In den Apotheken à Flasche 60 Pf. (Gr. Fl. = 5 fl. à 2,50 Pf.) General Versand en gros: verw. Dr. Spranger in Gr. Richterfelde-Potsdamer Bahn b. Berlin.

Zwei Dritttheile der Menschen leiden am Bandwurm.
Diesen u. sonstige Eingeweidekrüppel bestellt (a. breit) Gefäß- u. Fämerl. Richard Mohrmann, Berlin, Moabit Calvistr. 44, I, früher Nossen. Ganz Laufende von Arzten. Preis gratis gegen Retourmarke. Zweijährige Proza.

Johannistrieb.
Ein goldene Saat für alle, welche durch Jugendverirrungen den Keim des Todes in sich tragen. Preis: 1 Mark in Briefmarken.

Bertoldy's nervenstärkender Kraft-, Heil- u. Magen-Balsam
(äußerliche Einführung). Seit über 40 Jahren bewährt bei Magrane, Gicht, Rheumatismus, Magenkrampe, Geschwulst, Hämatorrhoidaliden, Kopf-, Zah-, und Ohrenschmerz, Brustschäden, Diätzen &c. Auch bei Kinderkrankheiten, als Scharlach, Masern, engl. Krankheit u. überaus zu empfehlen. Gegen vorherige Einführung (auch in Briefmarken) von 1,70 Pf. erfolgt franco Auflösung. Kleiner Versand durch Ernst Bley,
Drogerie u. medic. Spezialitätenhandlung.
Dresden, Altstadt B.

Asthma heile ich gründl. Asthma, sowie alle Krankheiten des Halses u. der Luftwege sind durch die von mir in der Pflanzenwelt entdeckten Mittel nachweislich noch im hohen Stadium heilbar.

Beschreibg. d. Leidens u. Angabe, ob Füsse kalt, an P. Weidhaas, Dresden.

Enthaarungsmittel.

Unschädlichkeit garantiert. Dasselbe befeit. jed. lästigen Haarwuchs in Gesicht, Händen &c. innerh. 2 Minuten. Geg. 2 Mk. in Briefmark. fr. u. discret zu beziehen v. Apoth. G. Thelen, Köln.

Noortwyk's
antiseptisches Mittel; sicher wirkend gegen Diphtherie. Broschüre mit zahlreichen Danachschreiben gratis und franco. Preis M. 1,50 pr. Flasche.

Strauss-Apotheke,
Berlin C., Stralauerstr. 47.

Unentgeltlich verl. Anweisung nach 15jähriger Erfahrung. Heilmethode zur soortigen radikalalen Bevölkerung der Grundkrankheit, mit, auch ohne Vorwissen zu vollziehen, unter Garantie. — Keine Verlustfahrt. — Privatauktionskarte für Erholungsstätte, Villa Christina, Post-Sädingen. Briefen sind 20 Pf. Rückporto beizufügen!



beseitigt sicher und gefahrlos Bandwurm mit Kopf. Originalcarton à 3 Mk. mit genauer Gebrauchsanweisung durch alle Apotheken.

Lungenschwindsucht,
Asthma, sowie alle Krankheiten des Halses u. der Luftwege sind durch die von mir in der Pflanzenwelt entdeckten Mittel nachweislich noch im hohen Stadium heilbar.

Lehrer Suersen, Hamburg, Hohenfelde, Neustraße 39. I.

Zahnschmerzen.

Unter den vielen Mitteln gegen Zahnschmerzen wirkt das Hoffmannsche aus der Storchapotheke, Dresden, am sichersten, à Fl. 50 Pf. Versand nur gegen vorher. Einst. von 70 Pf. in Marken.

Wer
an Blutmangel, Appetitlosigkeit, Nervenschwäche oder allgemeiner Schwäche leidet, findet sichere Heilung durch den Gebrauch von 2 bis 3 Flaschen des verchromten E. Meehlings China-Eisenbitters.

China-Eisenbitter.
Bei bejegten durch Apotheken, wenn jedoch nicht vorrätig, so lasse man sich nicht zu einem anderen Mittel überreden, sondern wende sich direkt an den Erfinder E. Meehling, Apotheker in Thann (Olsäß), welcher das Präparat kostenfrei per Postnahme einendet. Preis p. Flasche (1/2 Liter) M. 2,50.

Schutzmarken
Kreuz und Aker. Ein zuverlässiger Rathgeber für alle Herden-, Wagen-, Wasser- und Rheumakranken ist das Dasselbe sollte in keiner Faßtäte fehlen, da es völlig zuverlässig (auch durch Postporto) erhältlich ist bei Dr. Bödiker & Co., Emmerich.

Vegetabilischer Haarbalsam
vorzüglich. Mittel geg. Muskell. d. Kopfhaar. Gliederstärkender Spiritus, Einreibung für schwächliche Kinder, hundertfach bewährt, verleiht je Flasche 1 Mt. 25 Pf. die Apotheke zu Senftenberg, R. L.

Für alle Krankheiten des Magens
ist Condurango Wein nach Vorschrift des Dr. Wilhelm gefertigt, in der Berliner Klin. Wochenschrift empfohlen, das vorzüglichste Mittel. Nur allein echt in Flaschen à 3 Ml. und Literflaschen à 6,50 in Zanders Apotheke Berlin W. 57.

Pfarrer, Lehrer, Gütsbesitzer &c., welche den Tschekken gern jehen möchten, aber durch Verhältnisse gezwungen sind, von einer Reise nach Süderbog Abstand zu nehmen, läßt eine Süderboger Firma genau nach dem historischen Kasten ein Kästchen in kleinerem Format anfertigen, das sie als Handschuhkästchen und Cassette in den Handel bringt. Man wolle diesen Tschekken schon jetzt als passendes Weihnachtsgeschenk im Auge behalten. Man bestelle schon jetzt das Geschenk bei R. Kleinecke in Süderbog.

Im Verlage von Paul Neff in Stuttgart erscheint jetzt die sechste Ausgabe des berühmten Bilder-Atlas der Kunstgeschichte: Denkmäler der Kunst, herausgegeben von Prof. Dr. Wilhelm Lüke und Prof. Dr. Carl v. Lütow. Der Atlas enthält ca. 2400 Darstellungen aus der Architektur, Sculptur und Malerei und erscheint in 31 Lieferungen à 1 Ml. in Lithographie, und in Stahlstich à 2 Ml. Es ist unnötig, lobende Worte über das Prachtmwerk zu äußern. Das Werk empfiehlt sich bei dem äußerst billig gestellten Preise von selbst. Ein jeder Kunstreisende, der es gesehen, wird es sich anschaffen. Ein jeder begleitende Text, der den Schlusslieferungen beigelegt werden wird, dürfte jedem willkommen sein.

Praktisches.

Eine solide Waschmaschine, die sogenannte Rapidsolid-Waschmaschine, stellt die Maschinenfabrik von F. G. L. Meyer in Bochum her, die wir unseren Hausfrauen hiermit empfehlen, weil dieselbe die Wäsche nicht angreift, so daß diese noch einmal so lange brauchbar bleibt, als wenn sie mit anderen Waschmaschinen gewaschen wird.

Nicht allein verwöhnten Gourmands, sondern auch wohl jeder Hausfrau wird es angenehm sein, eine gute Quelle für vorzüglichen Caviar zu erfahren. Besonders in diesem Artikel ist man täuschen zu lassen. Wir empfehlen aus bester Absicht und nach eigener Probe als solide Bezugsquelle von allen Arten Caviar die Firma F. A. C. Harfst in Altona. Wir raten mit bestem Gewissen allen denen, die einen Versuch machen wollen, an obige Firma sich zu wenden.

Eine gute haltbare Näh-, Knopfloch- und Maschinenseide bringt die Seidenfabrik von Gebr. Traupel in Bensheim in den Handel. Die Nähseide ist durchaus gut und für alle Nähzwecke wie bei Lederverarbeitung, für Kleider-, Hut- und Schirmfabriken &c. äußerst brauchbar.

Aus Nah und Fern.

Unsere Afrikareisenden wissen nicht genug die üppige Vegetation in dem von ihnen durchzogenen Landstrichen zu rühmen. Allerdings wechselt dieselbe oft mit ungefundenen Landstrichen ab. Auf der Insel Madagaskar besonders herrscht eine noch wenig bekannte staunenswerthe und üppige Vegetation. Alle tropischen Pflanzen geben dort in Fülle. Die dichtesten Urwaldungen, welche den größeren Theil der Insel bedecken, bestehen aus ungeheuren Riesenbäumen und sind durch die

Masse der Schlingpflanzen und Palmen fast undurchdringlich, in den höchsten Regionen der Gebirge treten alpine Pflanzen auf, so daß eine Menge von Pflanzen den Botaniker an die Schweizer und Tiroler Alpen erinnert. Nicht minder wie an Pflanzen ist Madagaskar an Producten der Thierwelt reich.

Börsenbericht

von Arons & Walter, Bankgeschäft,
Berlin, Behrenstr. 58.

Berlin, den 17. September 1890.
Nachdem die verflossene Berichtswoche in sehr fester Tendenz geschlossen hatte, begann die neue in recht unruhiger und realisationslustiger Haltung.

Auf dem Gebiete der Banken waren starke Verkäufe bemerkbar, die namentlich für Commandit, welche in der Vorwoche die größte Steigerung aufzuweisen haben, zum Ausdruck kamen. Verschärft wurde die rückgängige Bewegung noch durch das austauhende Gerücht einer geplanten Mehrbeteiligung der Banken, die jedoch in dem Umfang, wie die Börse es sich gedacht hat, keineswegs zum Gesetz erhoben werden wird.

Sehr bevorzugt von der Speculation waren wieder die österreichischen Transportmerkte, in erster Linie Duxer und Franzosen, für die sich anhaltendes Interesse geltend machte, sehr schwach dagegen lagen Lombarden, deren Cours sich infolge großer Verkäufe wesentlich ermäßigen mußte. Von deutschen Bahnen weisen Lübeck-Büchener auf das wiederholte aufgetauchte Gerücht der Verstaatlichung wieder eine annehmliche Steigerung auf; dieselben konnten von ihrem niedrigsten Cours von 172% bis zum Schlusse dieser Woche 3% profitieren. Die östlichen Bahnen waren zwar fest, jedoch ließ das Geschäft darin größere Regsamkeit vermissen. — Schweizer Bahnen waren großen Schwankungen unterworfen und schließen auch recht schwach und angeboten. Es wurde vielfach bemerkt, daß die Gruppen, die bisher als Käufer aufraten, stark realisierten. — Italienische Bahnen gänzlich vernachlässigt und rückgängig.

Große Aufmerksamkeit nahm der Markt russischer Noten für sich in Anspruch, in denen enorme Umsätze stattfanden, und welche trotz großer Verkäufe mit einer annehmlichen Cours avance schließen.

Renten recht fest, doch war das Geschäft darin weniger lebhaft als in den Vorwochen.

Der Montanmarkt stand wiederum, wie in der Vorwoche, unter dem Einstuß der widersprechendsten Gerüchte. Wir haben wiederholt darauf hingewiesen, daß an eine Stetigkeit der Course auf diesem Gebiete vorläufig kaum zu denken sei. Man sieht das Bestreben des Publikums und der Speculation deutlich, sich von diesem Gebiete immer mehr abzuwenden und ihre Kraft auf andere Gebiete zu verlegen. Dies dürfte wohl als Hauptgrund für die in den Vorwochen stattgehabte Steigerung der Banken zu suchen sein, da man annimmt, daß die Banken in diesem laufenden Jahre gute Geschäfte gemacht haben werden, und man eine sicherere Chance in deren Kauf erblickt als in dem der starken und wilden Schwankungen unterworfenen Montanactien.

Dreißiglige Charade.

Die Freunde willkommen dem Münden zur Auß';
Es winkt die Dreite so freundlich dazu;
Es strahlt das Ganze im himmlischen Licht,
Doch nur im erborgten, ein eig'nes hat's nicht.

Auslösung des Rätsels in vorheriger Nummer:
Immergrün.

Briefkasten.

(Manuscripte alter Art werden nur dann zurückgesandt, wenn denselben das hierzu nötige Porto beigelegt ist.)

Anna. Die Crème Groß, welche Sie in allen besseren Handlungen erhalten (Hauptdepot bei Dr. G. Mylius, Leipzig), nimmt alle Hautunreinigkeiten weg. Sie ist nicht wie die Schminken der Haut schädlich, sondern gibt einen guten zarten Teint.

S. 500. Wenn Sie die Anzeige wirksamer gestalten wollen, so fügen Sie ein Cliché bei. Die zylographische Anstalt von A. Chrhardt in Halle a. S. hält für alle Branchen passende Clichés auf Lager.

Hausapotheke.

Als einen Beweis, daß sich die Haar- und Bartwuchs-pomade der Frau Anna Cillag, Berlin, Große Hamburgerstr. 34, gut bewährt, darf ich sprechen zwei uns im Ori-ental vorliegende Briefe, die wir hiermit wiedergeben: Der vorjährige Erfolg Ihrer vorzüglichen Haarwuchspomade, welche ich ebenfalls angewendet habe, veranlaßt mich, zu bitten, mir noch . . . folgt Bestellung. J. Witsch, Telegraphist, Gagolin, Oberschlesien. Da sich Ihre Haarpomade sehr gut bewährt, so bitte ich mir noch . . . folgt Bestellung. Mathilde Wittmann in Sonnenchein. Es mögen deshalb Haarleidende, die ihr Kopfhaar sich erhalten wollen, vertrauensvoll sich an Frau Anna Cillag wenden.

Unübertraglich.

Kein Heilmittel verdient so viel Aufmerksamkeit wie Warner's Safe Cure, welches sich geradezu als unentbehrlich bei Behandlung von Leiden der Leber, Nieren und Harnorgane bewiesen hat und deshalb mit höchster Genugthuung auf die große Zahl seiner Heilresultate zurückblicken kann.

Tausende und Abertausende ver danken Warner's Safe Cure ihre Gesundheit, was die zahlreichen Atteste und Dankeschriften von hohen und höchsten Personen bekunden.

Kranke, mit solchen Leiden behaftet, sollten niemals versäumen, dieses Heilmittel in Anwendung zu bringen.

Zu beziehen à M. 4 die Flasche von Weisse Schwanz-Apotheke in Berlin C., Spandauerstr. 77. — Kronprinzen-Apotheke, Berlin, Hindenburghstr. 1. — Engel-Apotheke in Leipzig. — Engel-Apotheke in Frankfurt a. M. — Einhorn-Apotheke in Köln a. Rh. — Hof-Apotheke zu St. Ulrich in Augsburg. — Marien-Apotheke in Nürnberg und Ludwigs-Apotheke in München.

Prima-Harz-Käse.

Voll. 90—100 Sic. 3 Mt. 50 Pf. fr. geg. Nachn. liefert die Käsefabrik von

Chr. Herzberg,

Stiege i. Harz, Brunnenstr. 59.

Tiefbohrungen

aller Art nach Kohle, Erzen, Thon, Wasser &c. Abfallen, Tiefbrunnen, Pumpen- und Wasserleitung-Anlagen jache-nd und billig. Kleiner & Co., Cottbus, Bohrunternehmer und Maschinen-Fabrikanten.

Harmonikas

Solide gearbeitet, vorsichtiglicher Ton. Messing-

stücke von M. 1,50 bis M. 16.—

Ajax-Stahlstimmen (unvergleichlich besser als gewöhnliche Stahlstimmen) à M. 11,50 bis M. 66.—

Billigste Bezugssquelle

Louis Oertel, Musikspecialgeschäft,

Hannover, Hinüberstraße 16.

Preislisten postfrei unberechnet.

Näh-, Knopfloch- und Maschinenseide

vorzügliche Qualität für alle Lederverarbeitung,

Kleider-, Hute-, Schirmfabr. Stic., Strid. &c.

Seide &c. Gebr. Traupel

Seidenfabrik Bensheim.

Fernan-

Tanin-Balsam

von E. A. Uhlmann & Co.

Planen i. V.

ist das beste Mittel gegen

X Kopfschuppen X

u. dient zur Erhaltung u. Förderung des

Haarwuchses. Zu haben: In Droguen-, Parfümerie- und Friseurgefäßen.

Beachtung

für Raucher!

Ein vorzügliches Tabak für die Raute ist neu: einer gelben Granat-Tabak, Nr. 1 à 1/2 Kilo 1 M. Nr. 2 à 1/2 Kilo 80 Pf. Bei Abnahme von 4 1/2 Kilo erfolgt franco Abwendung gegen Nachnahme über Ein-Abwendung des Betrages durch die Tabak-Fabrik von C. L. Bosse

in Beelitz (Mark)

Gegründet 1888.

Unentbehrlich für jede Küche!
Die besten Kochbücher.
Rührig, Kochbuch für das deutsche Haus. Hochfein geb. Preis M. 2.—
Scheibler, Allgemeines Kochbuch. Hoch-elegant geb. Preis M. 4.—
Davidis, Bratisches Kochbuch. Hoch-elegant geb. Preis M. 4,50.—
Geg. vorherige Eins. d. Betrags (auch in Briefen.) verl. franz. u. emballagetr. das Buchhändlerische Verland-Geschäft von Franz Meyer in Leipzig-Gohlis.



Jede Hausfrau od. Wirthin,
welche anhaltend viel
Geld sparen und bei
größter Schönung doch
eine absolut saubere
Wäsche haben will, lasse
sich von H. Vögelin,
Karlsruhe i. B. den Prospect über
dessen Waschmaschine

Mignon-Orgel.

Ganz neues System.

Beste Salon-Drehorgel der Neuzeit.

Preis Nr. 1 à M. 36,00

Nr. 2 (doppelstimmig) à M. 46,00.

Musikstücke pr. Meter 50 Pf.

Louis Oertel, Musikspecialgeschäft

Hannover, Hinüberstraße 16.

Preislisten postfrei unberechnet.

Normal-Unterkleider

System Prof. Dr. G. Jäger
Henden, rein Wolle, M. 4.—
Kammgarn, von M. 5,50 an
Mater. Reform, M. 2,75.

Merino, von M. 2,— an. Schweiß-
fädchen zu bill. Preisen. Anfertig nach
Maß. Verl. g. Nachn. ob. vorh. Einsend. b.
Betr. Auftr. v. M. 20 an franz. Verhand-
geschäft Fr. Lohrer, Barmen, Voherstr. 21.

Eine Wohlthat

ist es, in guten Federbeiten zu schlafen. Wer sich ein wirklich gutes Bett herstellen will, beziehe echt böhmische, staubfreie u. geruchlose, sehr seltreiche ge-
schlossene silbergraue Gänselfedern, die

ich zum Preis I. Sorte 80 J. II. Sorte 130 J. per Pf. franco und verzollt

jeder Poststation in 5-Kilopaketen geg.

Nachn. verjende. Garant. Zurücknahme.

in eleganten Reisekästchen à M. 20.

Bettfedern-Specialgeschäft

Johanna Polazek,

Janowitz a. d. Angel, Böhmen.

Gegen Einsendung von 1 Mark

verjende zur Vorbeugung des Roth-
lauf und Bräune der Schweine

zwei ausgezeichnete Recepte.

H. Oertel,

Niemegl. Regbz. Potsdam.

Anzugs- und Paletotstoffe

von Budkin, Kammgarn, Cheviot &c.

vers. gegen Nachn. jedes Maßu. fabr. preisen.

Große Musterauswahl franco.

Otto Hülse, Tuchfabr. Guben N. A.

Mechanische Leinenweberei.

Druckerei, Färberei u. Appretur.

Specialität: Ganz Indigo-blau u.

bedeutende Leinen u. Halbleinen

nur besser Dual. Taschen tücher, Trot-

tirwäsche u. Eigene, grösste Schürzen-

fabrik, Fabrik für Ausstattungen &c.

Versand - Hause,

Schlegiswalde i. Sachsen.

Preislisten postfrei unberechnet.

Edlen Ungarwein

verjendet direct von den Weinsässen Ungarns

ins Haus unter Garantie in 63 Sorten der

Sorten von 22 Pf. an, 3—84 Jahre alte

Weine. Ein Postfach, 4 Sorten halten,

worofrei nach ganz Deutschland zu 4, 5, 6, 7,

8 Mark u. 1. w. Alter ungarischen Cognac

in eleganten Reisekästchen à M. 20.

Preislisten postfrei unberechnet.

G. Zeller,

Kleinerdingen-Nördlingen, Bayern.

Preis. auf Verl. franz. Vertret. älteror. ges.

Für Damen!

L. „Orientalische Toiletté-Geben-

niße“ mit 180 Rezepten gegen

die Schönheitsfehler von einer

Arbeitsfrau, die 30 J. im Orient gelebt

u. gesehen, was Harem-Damen thun, ihre

Schönheit zu erhöhen u. lang zu erhalten;

II. „Die Kunst, die Männer verliebt zu machen“; III. „Die Hausfrau als Laufend-

füsterin.“ Jedes Werk à 1,25 bei

Sophie Lasswitz, Graz, Kreisbachg. 11

gegen Einsendung oder Nachnahme.

Aufrichtiges Heirathsgesuch.

Ein gebildeter Herr, Mühlenbesitzer, 32 Jahre alt, sucht die Bekanntschaft



H. Götz & Co.
Waffen-Fabrikanten
Berlin, Seydel-Strasse 19.

Empfehlenswerthe Jagd-Schrot-Gewehre

System Lancaster (Centralfeuer) cal. 16.

Sämtliche Flinten garantirt echte Damastläufe
präzise eingeschossen.

No.		Mark
329	Ruban-Damastläufe, doppelter Schlüssel, Schneckenbügel, gravirt mit Fischhaut, Silberreifen auf den Läufen. — Sehr beliebte Flinte.	46.—
334	Band-Damastläufe, in Qualität, doppelter Verschluss, Halbhornbügel, erhabene reiche Gravirung mit Fischhaut und Silberstreifen auf den Läufen, Oelschaft oder polirter Schaft. Rückspringende Hähne.	59.—
343	Chiné-Damastläufe, Halbhornbügel, Fallpistons in Eisenlager, reiche elegante Gravirung, beste Schlosse mit Rückspringhähnen. Linker Lauf Choke-bore.	77.—
349	Birmingham-Damast, Holzvorderschaft, Hornschlüssel, quaddriert, Fallpistons in Eisen-Ausfütterung, linker Lauf Choke-bore, Silber-Arabesken auf den Läufen, graue Garnituren, beste Schlosser mit Reaction. — Guillotine Schiene.	94.—
365	Bismarck-Flinte, Feinster Leopold-Bernard-Damast, Hornschlüssel, Holzvorderschaft, Ganzhornbügel, Hornkappe, Muschelsystem mit Fall-Pistons à boule. Vorzüglichste Kreuzstudschlösse mit Reaction. Linker Lauf Choke-bore. Blätter-Gravirung, Jagdstücke in Medaillons, reiche Goldeinlage, Goldarabesken auf den Läufen, dunkler Oalmaserschaft. (Dieses Gewehr findet seiner ausgezeichneten Qualität und hochelegante Ausführung wegen den grössten Beifall aller Sachkenner.)	125.—

Büchsflinten. Spezialität unserer Firma, eingeschossen auf 120 und 175 Schritt. Caliber 16 (M. 71) Stechschloss, rückwärtspringende Hähne, Express-züge, Holzvorderschaft.

In jeder Beziehung unübertrefflich.

No. 426a inklusive sämtlichem Zubehör für den Kugellauf M. 100.—

No. 427 bessere äussere Ausstattung inklusive sämtlichem Zubehör für den Kugellauf M. 125.—

Schrot-Einlegerohre zu No. 427 M. 45.—

Ausführliche illustr. Preisblätter gratis und franco.

Der Koloss als Aufschwung des Torfstreugeschäfts, die wachsende Beliebtheit, deren sich dieser Artikel mit Recht erfreut, brachten eine steigende Nachfrage mit sich gerade nach **unserem** anerkannt sandfreien, faserreichen und saugfähigen Material.

Umfangreiche Betriebserweiterungen gestatten uns, heute unser 2500 Morgen grosses Moorgebiet voll auszunutzen, und können wir bei der günstigen geographischen Lage jedes Quantum billigst liefern. Prospekte gratis und franco.

Neustadt a. Rhine, Provinz Hannover, Mai 1890.

Sittig & Joch.

Die Weingrosshandlung von Jacob Loesch, Weingutsbesitzer, Wiesbaden.

Besitzer der berühmten „Rheinischen Weinstube“ empfiehlt ihre beliebtesten weißen und rothen Tafelweine (eigenes Wachthum), per Liter oder Flasche von 70 Pf. bis M. 2. — Probe: sendung: 4 Sorten 6 oder 12 Flaschen für 6 oder 12 M. Postprobe: 2 Flaschen gegen Einsendung von M. 2. — in Marken, sowie diverse feinere Sorten bis M. 12. — die Flasche.

Preisliste steht zu Diensten.



Hamburger Cigarren bezieht man nur billig u. gut direkt aus der Fabrik. — Eigene Fabrikat in großartig schöner Qualität von M. 42 bis 200. Importen direkt bezogen von M. 160. — an aufwärts empfiehlt den Rauchern bestens. — Probe 1/10 gegen Nachnahme. Man verlange Preisliste.

Gust. A. Baurmeister,
Cigarrenfabrik, Hamburg 7.

Kauffrauen! Warum nicht
Mr. 100 bis 300 jährlich
Cinderella- maren, durch Gebrauch unserer
gesetzlich geschützten Marken, dem Cinderella-Zweig, auf der eingetragenen Schutzmarke
dem Namen Cinderella vereint in sich alle Vorteile vermeidet alle Nachtheile bisheriger Systeme. Zu beziehen von jedem besseren Küchenmagazin.
Direct von Burkhardt & Richter, Mülchi i. Sachsen.
Fabrik für Waschmaschinen, Mangeln, Wäscher, Aufwachstische und Eisochüne. Verkauf im letzten Semester 1889 Maschinen!

Für die Redaktion verantwortlich: Albert Abel, Berlin. — Herausgegeben von Julius Weinberg's Verlag, Berlin NW., Alt-Moabit 91/92.
Druck von Wilhelm Baensch, Berlin S.W., Mitterstraße 77/78.

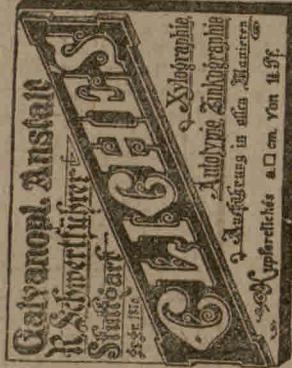
Kräuter-Grundsaß

(Magenbitter) ist für jeden schwachen Magen stärkend, für Gesunde ein angenehmes Getränk. Man fordere in 1/4 und 1/2 Pfd. in Delicatesse, etc. Geschäft; wo nicht zu haben, beziehe man direct von den alleinigen Fabrikanten 1 Postfeste, enth. zwei Pfd. für 4,25 M. frei geg. Nachn.

C. & J. Faehdrich,
Cüstrin I.

Waffen,
beste Arbeit, genau eingeschossen u. billiger als jede Concurrenz.

H. Burgsmüller,
Gewehrfabrik, Greifswald am Harz.
Illustrirte Preislisten gratis und franco.



Passage-Panoptikum.
Berlin, Unter den Linden 22/23.



Lebensgroße
Wachsfiguren,
Panoramen,
Dioramen,
ethnographische
Sammlungen,
italienische
Volkssänger.
Entrée 50 Pf.
Geöffnet von
10 bis 9 Uhr.

Preußischen Staats-Lotterie

werden nunmehr anderweitig zum Preise von
50 M. 25 M. 12 1/2 M. 6 1/2 M.
1/2 L. 1/2 L. 1/4 L. 1/8 L.
verkauft. Gleichzeitig offerire
meine auf 10 verschiedene Nummern lautenden

Glückskarten

zum Classenpreise von
10 M. für 10 verschiedene 64 stel.
20 " 10 " 32 stel.
40 " 10 " 16 stel.
75 " 10 " 8 stel.
Listen und Porto extra 2 M.
für die ganze Lotterie.

**Erstes und ältestes
Lotteriecontor
Preußens.**

Gegründet 1843 von

Schereck,

Berlin W. 8

Friedrichstr. 78.

Viel Geld verdienen

kann Jeder mit monatl. 2-4 M. Einlage bei d. Gesellsch. zur gemeinschaftl. Ausnutzung verloost Staatspapiere. Ganze Einlage unverlierbar. Prosp. fr. K. Schulze, Staats-Eff.-Gesch. Weterlin (Bezirk Magdeburg).



Für 50 Mark

liefer ich die neuesten, besten
Singer-Nähmaschinen
mit Verschlusstasten, allen modernen
Apparaten, 2 Schissen, einschließlich
Verpackung bei 2 jähriger Garantie.
Meine Maschinen werden seit einer Reihe
von Jahren von Vereinen, Beamten,
und tausenden Privaten zu deren größter
Zufriedenheit von mir bezogen. Die
Maschinen nähen tadellos die feinsten
wie stärksten Stoffe und liegt spezielle
Gebräuchs-Anweisung bei.

Leopold Hanke, Berlin NW., Karlstraße 19a.
Nähmaschinenfabrik. — Begründet 1879.

Bureau von Gustav Paul, Berlin N., Oranienburgerstrasse 66, erhält über Geschäfts-, Familien- und Privat-Verhältnisse aus jedem Ort gewünschte Auskunft in discretester Weise. Forderungen kann oder zieht dieselben kostenlos ein. Bei Anfragen

Auskunfts-
Firmen-Schilder, Buchstaben in Metall, Glas etc.,
Transparente, Laternen.
Special-Versand: A. Leonhardt & Co., Berlin O. 2.

Bestes Lederfett
in Bücheln à 10 bis 100 Pf. à 27 Pf. pr. Pf.
Extra feinen Spiritus-Politurpfad &
M. 2,50 pro Liter liefert unter Nachnahme
J. Storz in Spaichingen, Württbg.

Cognac aus deutschem Wein destilliert

6 FL. FEINER COGNAC M. 12-3 FL. M. 10. Franco
6 FL. MEDICINAL COGNAC M. 25-3 FL. M. 13. geg. Nachn.

Rheinische Cognac-Gesellschaft Emmerich Rf.

Gut empfohlene Vertreter werden gesucht.

Weinversand
flaschenfertiger, garantiert reiner Wein aus guten Jahrgängen.
in Flaschen in Flaschen
Pfälzer Weissweine 50 bis 70 Pf. 70 bis 80 Pf.
Laubenheimer Bodenheimer 60 100 70 120
Niersteiner aus diversen Lagen 75 250 75 300
Rothweine 80 250 80 250
In Gebinden von 20 Liter an bis 1200 Liter.
Für Kisten und Packung berechnet 10 Pf. per Flasche.
Proben auf Wunsch gegen Vergütung der Selbstkosten.
Niersteiner a. Rhein. Anton Hahner.

Honig! ff. Bienen-Leckhonig à M. 6. — per 8 Pf. netto incl. Porto und
ff. Haid-Seimhonig à M. 5. — Eimer sendet gegen Nachnahme
Aug. Kaufmann, Uelzen, Lüneburger Haide.

Giner jeden Haushfrau
empfehlen wir als eine vorzügliche, höchst reell bekannte und billige Bezugsquelle von schlesischen Pr.-Gebirgsleinen zu Hemden und Bettlaken, vorzüglich gewebten Ziehen-Inlet, Hand- und Taschentücher, Tischwäsche u. s. w.
die Handstuhlwerey von Brodkorb & Drescher,
Landeshut i. Riesengebirge (i. Schl.).
Abgabe jeder gewünschten Meterzahl zu Fabrikpreisen. Hemden, ganz weiß, vorzügliches Gewebe, à Stück 20 Meter M. 8,60, 9,—, 10,—, 10,80, 11,80.
Muster und Preisbuch an Ledermann portofrei.

Nen! Enthaarung. Neu!

Grom-Pilatatorium ist das neueste und

wirkamste Enthaarungsmittel, um garantire

ich mit 200 Mark für Unzulänglichkeit des Präparats.

Es befreit schmerzlos u. sparsam die

zu verunziernden Gesichts- u. Arme haare der

Damen binnen weniger Minuten. Gleiches M.

Apoth. C. O. Mecklenburg Nachf.

Berlin O., Andreasstrasse 50.



Wochuhr, garantirt zuverlässig
mit nachdrückend. Zifferblatt
M. 4,60. Datum anzeigen
M. 6. — Nachnahme. Reich
Illustr. Preisbuch über Taschen-
Uhren u. Regulatoren gratis.

W.F. Grumbach in Pforzheim (Baden).

Damentuche

u. Anzugsstoffe äußerst preiswerth
bei Johann Müller, Sommerfeld.

Schön Lieschen

Neues, reizendes Salonstück für Pianoforte
von G. Heitrich, Op. 116, erschien soeben
im Verlage von Reinhard Müller, Mar-
burg i. H. Gegen Eins. von 1 Mk. 50 Pf.
in Marken erfolgt Franco-Zusendung.

Vers. direct a. Private
zu Engros-Preisen.
Illustr. Preisbuch, gr. u. fr.
Riege's Seidenhutfabrik
Wittenberge, Brandenburg.

Löwenberg, 19. September. Dass auch das Dreirad von Frauen praktisch verworfen wird, beweist eine Tischersfrau aus Wenig-Rachwitz. Dieselbe fährt per Dreirad ihre Butter alle Montage nach Löwenberg zu Markt. — Von vielen Landwirten wird trotz der vorangegangenen Nässe über eine immer mehr zunehmende Mäuseplage geklagt. — In Giersdorf ist in einigen Fällen der Typhus aufgetreten. — Dieser Abende fuhr ein Fuhrmann von Seitendorf nach Ludwigsdorf (eine halbe Meile Weges) mit drei Rädern, ohne das Geringste hierzu zu bemerken. Das vierte Rad wurde kurz vor Seitendorf gefunden.

o. Goldberg, 19. September. In der Nacht zum Donnerstag wurde die mit Erntevorräthen gefüllte Scheune des Erbscholtseibesitzers Fieze in Hohendorf hiesigen Kreises vollständig ein Raub der Flammen. Erst vor Kurzem wurden zwei Herrn Fieze gehörige Feldscheuern mit Erntevorräthen durch Feuer vernichtet, und trotzdem die Gebäude nebst ihrem Inhalt versichert gewesen sind, so trifft den Besitzer doch ein harter Schlag durch den Verlust eines großen Theils der Ernte. Als Entstehungsursache wird bei beiden Feuern böswillige Brandstiftung angenommen.

Liebau, 19. September. Das 5jährige Kind des Gutsbesitzers Rauer in Görteldorf wurde am Mittwoch von einer Kreuzotter in den Zeigefinger der linken Hand gebissen. Nachdem der Vater des Kindes das Glied unterbunden hatte, wurde dem Heilgehülzen Wolfram in Grüssau die kleine Patientin überbracht. Die Bissstelle, welche blauschwarz gefärbt erschien, wurde hierauf bis zur Blutung ausgeschnitten, die Aussaugung vorgenommen und die Bisswunde mit Creolin desinfiziert. Ein hierauf angeordnetes, schweifstreibendes Mittel, sowie die Darreichung einer Quantität Branntwein bis zur Trunkenheit waren von solch günstigem Erfolg, dass das Kind nicht den geringsten Schmerz verspürte und bis heute außer einer kaum merkbaren Geschwulst der Hand vollständig gesund ist.

Waldbenburg, 19. September. In dem in der Nähe von Zellhammer befindlichen Hedwigschachte hat sich während der Nachtsicht von Donnerstag zu Freitag ein schwerer Unglücksfall zugetragen. Durch Entzündung schlagender Wetter wurden drei Bergleute, darunter ein Aufseher, in ganz erheblicher Weise verbrannt, so dass die Aufnahme im Krankenhaus erfolgen musste.

Liegnitz, 19. September. Morgen erreicht das Kaiser-Manöver seinen Abschluss und am Sonntag werden sämtliche Truppen in ihre Garnisonen zurückbefördert. Zu diesem Massentransporte sind von der Bahnverwaltung schon die umfassendsten Maßnahmen getroffen. Eine außerordentliche Zahl von Personenzügen wird hierher dirigirt, und zahlreiche Güterwagen sind zum Pferdetransport bestimmt. Es sollen etwa 40 Militär-Sonderzüge an diesem Tage zur Auffertigung gelangen, von welchen der weitaus größte Theil von hier abgeht, während einige Züge auf den einzelnen Nachbarstationen abgelassen werden sollen. Der Güterverkehr wird an diesem Tage eingeschränkt werden müssen.

Grüneberg, 19. September. Als vorgestern Abend ein bei der Firma Friedr. Paulig angestellter Kutscher mit einem mit Wolle beladenen Wagen über den Postplatz fuhr, löste sich einer der oberen Wolläcke, rollte schnell nach vorn und warf den Kutscher, der auf dem vordersten Wollack saß, mit großer Gewalt vom Wagen. Die Pferde hielten zwar einen Augenblick an, wurden jedoch im nächsten Moment scharf und gingen die Breitestraße entlang durch. Der Kutscher, welcher die Zügel nicht aus den Händen ließ, wurde bis in die Nähe des früheren Kassenvereinsgebäudes in der entsetzlichen Situation, unterm Wagen hängend, mit fortgeschleift. Erst dort gelang es, die Pferde, die sich bereits auf dem Bürgersteige befanden, zum Stillstehen zu bringen. Schwere Verletzungen scheint der Kutscher seltsamerweise nicht erlitten zu haben, denn er nahm, nachdem er sich das Blut aus dem Gesicht gewaschen hatte, seinen alten Platz wieder ein und fuhr weiter. Nur seiner Geistesgegenwart, die ihn unter dem Wagen eine möglichst ungefährliche Position nehmen ließ, hat er es zu verdanken, dass er mit einigen starken Hautabschärfungen am Kopfe und zerrissenen Kleidern davonkam.

Glatz, 19. September. Der Schuhmachermeister Gloger wurde im Februar d. J. von der hiesigen Schuhmacher-Innung „Hans Sachs“ der Mitgliedschaft verlustig erklärt, weil er in einer Innungs-Versammlung nicht mit aufgestanden war, als auf Aufforderung des Vorsitzenden die Mitglieder sich zu Ehren der verewigten Kaiserin Augusta von

den Plätzen erhoben, und bei anderer Gelegenheit in ein auf den Kaiser ausgebrachtes Hoch nicht mit eingestimmt hatte. Die Ausschließung erfolgte auf Grund einer Bestimmung der Statuten, wonach Mitglieder, die durch unrechtmäßige Handlungen sich in schlechten Ruf bringen, ihr Recht auf die Mitgliedschaft verlieren. Gloger wandte sich beschwerdeführend an den Magistrat als Aufsichtsbehörde der Innung, wurde jedoch mit seiner Beschwerde abgewiesen und klagte nun im Verwaltungsstreitverfahren gegen die Innung auf Aufhebung des erwähnten Beschlusses. Der Bezirksausschuss zu Breslau hat die Klage Glogers gleichfalls abgewiesen. — Uebrigens ist das Benehmen Glogers, wie früher schon berichtet, auch bereits durch gerichtliches Urtheil geahndet worden. Im Juli d. J. wurde er von der Strafkammer zu Glatz wegen Majestätsbeleidigung zu zwei Monaten Festungshaft verurtheilt; als strafmildernd hatte der Gerichtshof gelten lassen, dass Glogerausgesprochener Sozialdemokrat und principieller Gegner der Monarchie sei. Die Strafsache schwelt gegenwärtig noch in der Revisionsinstanz.

* **Leobschütz**, 18. September. In Folge Blutvergiftung ist Frau Schuhmachermeister Bilzer hier selbst gestorben. Sie schnitt sich vor einigen Tagen in den Finger, unterließ es jedoch, die Wunde durch Verband vor dem Eindringen schädlicher Stoffe zu schützen. Als sie bei der Wäsche Waschlau benützte, kam eine Lösung hiervon in die Wunde und Blutvergiftung trat ein. Ärztlische Hilfe wurde zu spät geholt, so dass die Frau Sonnabend verschieden ist.

Bunzlau, 18. September. Zum Empfange Sr. Majestät des Kaisers werden bereits in allen Kreisen unserer Stadt Vorbereitungen getroffen, besonders rüstet man sich überall für die beabsichtigte Illumination der Häuser. Gaskörper, Lampions und andere Illuminationsgegenstände werden hier und auswärts bestellt. Die Straßen, welche Se. Majestät der Kaiser bei seiner Durchfahrt durch die Stadt passiren wird, werden eine Aufschüttung von Sand erhalten. Der Weg wird durch spalierbildende Fackelträger beleuchtet werden. Aus dem städtischen Forst kamen bereits die ersten Fuhrwerke mit Tannenzweigen und Laub an, welches an die Bürgerschaft zur festlichen Ausschmückung der Häuser vertheilt wurde.

Marklissa, 19. September. Gestern Abend in der achten Stunde ertönten schon wieder Feuersignale. Die dem Mühlensitzer Kühn zu Schadewalde gehörige Dueismühle mit Wohnhaus und Scheune stand in hellen Flammen. Dem thatkräftigen Eingreifen der hiesigen Feuerwehr ist es zu danken, dass alles Mobiliar gerettet und der nebenstehende Stall und ein Theil der Wohnräume erhalten geblieben sind. Die übrigen Gebäude sind bis auf die Ummauern niedergebrannt. Das Grundstück war bei der „Union“ gut versichert. Allem Anschein nach liegt böswillige Brandlegung vor.

Gleiwitz, 19. September. In der Nacht zum Donnerstag sind im Stahlwerk der Friedenshütte zwei Leute verunglückt. Einem Walzer fielen bei der Reparatur des Universalgerüstes im Walzwerk Eisentheile auf den Körper, wobei ihm ein Bein zweimal gebrochen und der Kopf schwer verletzt wurde. Der andere Mann verunglückte in der Stahlhütte. Auf denselben fiel der vom Schutzdach eines Converters sich loslösende Schwamm und verletzte den Arbeiter ebenfalls sehr gefährlich. Innerhalb 14 Tage ist dies die zweite Verlegung durch den Schwamm. Letzterer besteht aus Eisentheilen, welche aus dem Converter gegen das Wellblechschutzdach sprühen.

* [Sitzung der Königlichen Strafkammer vom 20. September.] Der Hausbesitzer und Butterhändler Adolf aus Saalberg wurde am 20. Mai d. J. von dem hiesigen Schöffengericht zu 4 Wochen Gefängnis, 50 Mark Geldbuße event. 10 Tage Gefängnis und nochmals 10 Mark Geldbuße verurtheilt, weil er bier selbst Butter verkauft hat, die 40 Prozent Wasser enthielt, diese Butter auch ohne Gewerbeschrein und ohne dazu berechtigt zu sein, verkauft zu haben. Gegen dieses Erkenntnis hat der Angeklagte unter dem Beistande des Rechtsanwalts Herrn Ledermann Berufung eingelegt, jedoch nur in Bezug auf die Verfälschung der Butter. Diese Butter wurde f. B. vom vereidigten Sachverständigen Herrn Apotheker Hanke untersucht und nur 48,5 Theile Butterfett vorgefunden, die übrigen Theile waren Wasser und ein verschwindender Theil Käfestoff. Die eingelagerte Berufung wird verworfen und es bleibt bei der oben angeführten Strafe. Vom Herrn Vorsitzenden des Gerichtshofes wurde bei Publikation des Urtheils ausdrücklich hervorgehoben, dass die sich fortwährend mehrenden Vergehen gegen das Nahrungsmittelgesetz einer strengen Bestrafung bedürfen, wenn denselben Inhalt g. than und das

Publikum geschützt werden soll. — Ein Kalkbrennereibesitzer aus der Liebauer Gegend war vom Schöffengericht zu Liebau wegen Gewerbebeleidigung resp. unbefugter Ausübung des Schankgewerbes angelagt, aber freigesprochen worden. Die Staatsanwaltschaft hat hiergegen Berufung eingelegt. Der Angeklagte verabreichte an die seine Kalkbrennerei besuchenden Geschäftslente, Fuhrleute &c. Schnaps, den er unentgeltlich verschänkt haben will. 11 Zeugen waren in der Sache zu vernnehmen. Der Gerichtshof kommt zu dem Beschluss, dass der Angeklagte sich der Übertretung des Gesetzes über die Gewerbebeleidigung gemacht und deshalb mit 24 Ml. Geldbuße zu bestrafen sei.

Wegen Körperverletzung war der Arbeiter Bayer aus Bölkewitz zu 2 Mon. Gefängnis verurtheilt worden. Die dagegen eingelagerte Berufung wird verworfen. — Der Cigarrenarbeiter Joh. Teichmann, gebürtig aus Hernsdorf-Grillau, viel wegen Betruges auch mit Buchthaus und dann auch noch wegen Landstreitens, Diebstahls &c. vorbestraft, ist angeklagt, am 4. August d. J. zu Voigtsdorf in einem Gasthaus sich eine Ortsbekanntmachung angeeignet zu haben, um das Siegel darauf für seine Zwecke zu verwenden. Ferner ist Angellager seit dem Mai d. J. landstreitend und bettelnd umhergezogen. Es werden beantragt wegen des ersten Vergehens 1 Jahr Buchthaus und 2 Jahr Chorverlust, wegen des zweiten 4 Wochen Haft und Überweisung an die Landespolizeibehörde. Der Gerichtshof erkennt nur auf 4 Mon. im ersten Fall, im zweiten bleibt es beim Antrag der Königl. Staatsanwaltschaft.

Zu 6 Wochen Gefängnis ist ein Haushälter aus Schöllwitz, Kreis Bölkewitz, vom dortigen Schöffengericht wegen Unterschlagung verurtheilt. Er hatte Kohlen, etwa 8 Centner, Dienstleuten abgenommen, die Kohlen für ihre Herrschaft führten. Der Angeklagte ist 74 Jahre alt und bisher unbestraft; derselbe behauptet, dass ihm die Kohlen aufgedrungen worden seien. Die Dienstleute, welche die Kohlen verkauft, sind f. B. auch bestraft worden. Gegen das Strafmahl hat der Verurtheilte, unterstellt durch den Herrn Justizrat Wiesler, die Berufung eingelegt. Dieselbe hat insoweit Erfolg, als der Angeklagte zu 4 Wochen Gefängnis verurtheilt wird. Nach den Ausführungen des Herrn Vertheidigers wird eine Wiederaufnahme des Verfahrens stattfinden, da nachträglich noch von einem Zeugen eine einschneidende Angabe gemacht wurde.

Bermischtes.

Ein schweres Brandungslück hat in der Nacht zum Freitag in dem palastartigen Hause Friedrichstraße 134, nahe dem Oranienburger Thor, in Berlin stattgefunden. In der von einem Rentier Fuchs bewohnten großen Etage brach Feuer aus, das die Feuerwehr herbeigerufen wurde, schon erhebliche Dimensionen angenommen hatte. In dem Trubel, in welchem Jeder sich selbst zu retten strebte, achtete man nicht gleich auf die beiden Töchter der Familie und auf die Dienstmädchen; als dieselben vermisst wurden, bot sich ein im Hause bekannter Herr an, in die Räume zu dringen, um dieselben zu retten. Die Feuerwehr lehnte dies ab, und es wurde ein Schwanzug herbeigeholt und mit demselben ein Oberfeuerwehrmann bekleidet. Darüber verging natürlich Zeit, und als man nun endlich die Räume betrat, waren die Dienstmädchen völlig verloren, während die bewussten Kinder von den Flammen befreit wurden. Man versuchte die Kinder in's Leben zurückzurufen, aber als es nach unendlicher Mühe gelungen war, einen Arzt zu finden, waren die Mädchen gestorben. Das Feuer breitete sich durch alle Stockwerke aus und konnte erst nach mehrstündigem Arbeit gebemmt werden. Seit Jahren ist ein so gewaltiges Feuer in einem nur Wohnräume enthaltenden Hause in Berlin nicht dagewesen.

Handelsnachrichten.

Breslau, 19. September. (Produeten-Markt.) Der Geschäftsvorlehr am heutigen Markte war im Allgemeinen schleppend, bei mäßigem Angebot Preise zum Theil höher. Weizen in sehr fester Stimmung, per 100 Kgr. schles. neuer weiß. 18.60—19.50—20.00 Ml., neuer gelb. 19.40—19.90 Ml., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen bei schwachem Angebot höher, per 120 Kgr. neuer 16.80—17.90—17.60, feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste in f. fest. Halt., per 100 Kgr. 13.00—14.00—15.00, weiße 15.50 bis 16.50 Mark. — Hafer ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 12.10—12.70—13.10 Ml. — Mais gut gefragt, per 100 Kgr. 12.50—13.00—13.50 Ml. — Lupinen schwacher Umsatz, per 100 Kilogr. gelbe 9.00 bis 10.00—11.00 Ml., blaue 8.00—9.00—10.00 Mark. — Bohnen schwer verkauflich, per 100 Kilogramm 14.00 bis 15.00—16.00 Ml. — Bohnen ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 15.00—16.00—17.00 Ml. — Erbsen schwach Ums., per 100 Kgr. 15.—15.50—17 Ml. — Victoria 16.60—17.00—18.00 Ml. — Schlaglein behauptet — Delfsäaten schwacher Umsatz. — Hanffasern schwach zugeführt, 16.00—17.00—17.50 Ml. Winterrap 19.30—21.50—23.70. Winterrübsen 18.80—21.00 bis 23.20. — Rapsstücke sehr fest, per 100 Kgr. schles. 12.25 bis 12.50 Ml., fremder 12.00—12.25 Ml. — Leinkuchen gut gef. per 100 Kgr. schles. 16.00—16.50, fremder 15.00 bis 15.50 Ml. — Palmkernechen gut behauptet, per 100 Kilogr. 12.00—12.25 Ml. — Kleefamen schwach. Umsatz. — Dau per 50 Kgr. (neues) 2.20—2.50 Mark. — Roggenstroh per 600 Kgr. 21—24 Ml.

Hochzeits-, Geburtstags-, Jubiläums-Geschenke &c., sowie Gegenstände zu Verlosungen passend, empfehlen in grösster Auswahl.

NB Der Ausverkauf, wegen Reparaturbaues, wird bis Ende September fortgesetzt und bringen wir diese selten günstige Gelegenheit hiermit nochmals in Erinnerung.

Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 II. 2,

Präsent-Bazar,
Magazin für Lampen, Haus- und Küchengeräthe,
Eisenwaarenhandlung, Baubeschlag und Werkzeug.
Geschäft.

Todes-Anzeige.

Heut früh verschied nach kurzen Leiden der seit ungefähr 6 Jahren in unserer Gemeinde fungirende Gerichtsschreiber,

Herr Oscar Ludwig,

im Alter von 43 Jahren. Wir bedauern, in ihm einen wohlerfahrenen und zuverlässigen Beamten verloren zu haben.

Petersdorf, den 19. September 1890.

Der Gemeinde-Vorstand und die Gemeinde-Vertretung.

Neuheiten für die Herbst- und Wintersaison

finden in überraschend schönen Mustern in bedeutender Auswahl eingetroffen und empfehle dieselben sowohl im Auschnitt als auch zur Anfertigung eleganter, anerkannt gut sitzender Herren-Garderobe zu sehr soliden Preisen

Gute reinwollene Garniturstoffe

lieferen schon von 4,50 M. per Meter ab.

B. H. Toepler.

Das gelesenste Blatt Breslaus ist der Breslauer General-Anzeiger.

40 000 Auflage 40 000.

Erscheint wöchentlich 7 Mal.

Als Familienblatt ersten Ranges, zugleich Tageszeitung im großen Stile, hat der "Breslauer General-Anzeiger" dieses

billigste Blatt Breslaus,

durch seinen sorgfältig gewählten Inhalt — objectiv und klar geschriebene Leitartikel, tägliche direkte Correspondenzen aus der Provinz, viele Original-Telegramme, Handelsheil, Coursblatt, fesselnde Feuilletons — breiten Boden in Schlesiens Gesamtbevölkerung gefunden. Zum neuen Quartale haben wir einen hochinteressanten Original-Roman "Der Strandgeist" von dem bekannten schlesischen Schriftsteller Th. Artope zum Abdruck erworben.

Inserate billigst und von größtem Erfolge.

Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus vierjährlich nur Poststellennummer 1114 und 1115.

Zu zahlreichem Abonnement ladet ein

Verlag des "Breslauer General-Anzeiger".

empfehlen
G. & W. Ruppert
Getreidebrennerei
Herischdorf
bei Warmbrunn.

auf westfälische Art aus
reinem Getreidekorn und Wachholz-
beeren auf warmem
Wege destillirt, vor-
züglich für die Verdauung

Cigarren und Cigarettentaschen,
Portemonnaies und Beutel,
Brief-, Geld- und Visitenkarten-Taschen
empfiehlt

Emil Jaeger.

Filz-, Plüsch- und Sammeltüte,
Federn, Bänder,
Agraffen, Schleier
in größter Auswahl empfehlen

Geschwister Hüttig,
Langstraße Nr. 17.

Dom. Erdmannsdorf
verkauf am Mittwoch, den 24. September cr., früh 8 Uhr,

Grummet
parzellenweise freihändig. Sammelplatz bei
der Nagelschmiede.

Stenographie!
Beginn des neuen Unterrichts-Currs
in Neu-Stolze'scher Stenographie (leicht erlernbar)

Mittwoch, den 1. October 1890.
Anmeldungen hierzu erbitt und erhält nähere Auskunft

Ludwig, Aktuar,
Greiffenbergerstraße.

Die elegantesten Modellhüte
für Herbst und Winter
sind eingetroffen.

Cäcilie Pache,
Warmbrunnerstraße 30.
Filzhüte
werden nach jeder neuen Form am Lager
modernisiert.

Musikalischer Hausfreund.

Blätter f. ausgewählte Salonmusik.

III. Jahrgang.

Monatlich 2 Nummern (mit Text-Beilage).

Preis pro Quartal 1 M.

Probenummern gratis und franco.

Leipzig. C. A. Koch's Verlag.

Bekanntmachung.

Die nächste ordentliche Sitzung des Bezirks-Eisenbahnrats zu Berlin ist auf Donnerstag, den 11. Dezember 1890 anberaumt.

Wir ersuchen aus Interessenkreisen etwa zu stellende Anträge nebst Begründung bis spätestens den 20. Oktober d. J. entweder bei uns oder bei unserem Mitglied des Bezirks Eisenbahnrats Herrn Kaufmann **Milchner** hier direkt einzureichen.

Hirschberg, den 20. September 1890.

Die Handelskammer.

Bwangsversteigerung.

Im Wege der Bwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Hirschberg, Band 24, Blatt Nr. 1140 auf den Namen des Pferdehändlers **Ernst Hainke**, früher zu Hirschberg, jetzt zu Neuhörnsdorf, Kreis Löwenberg, eingetragene Grundstück

am 14. November 1890,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Wilhelmstraße Nr. 23, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1 38 Thlr. Rein-ertrag und einer Fläche von 0,3555 Hectar zur Grundsteuer, mit 2002 M. Nutzungs-wert zu Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Ab-schrift des Grundbuchblattes, etwaige Ab-schätzungen und andere das Grundstück be-treffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichts-schreiberei I, Zimmer Nr. 9, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Bwagslages wird

am 14. November 1890,

Vormittags 11½ Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Hirschberg, den 15. September 1890.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Infolge Ablebens des hiesigen Gerichts- und Gemeindeschreibers ist diese Stelle alsbald anderweitig zu besetzen. Personen, welche mit den Amtsgeschäften soweit vertraut, daß sie die selben selbstständig zu führen vermögen, wollen sich unter Beifügung von Zeug-nissen ev. Abschrift und des Lebenslaufes bis 1. October cr. hierants melden. Gehalt 600 M. exclusive Nebeneinkünfte Petersdorf im Riesengebirge, den 18. Septbr. 1890.

Der Gemeinde-Vorstand.

Berliner Börse vom 19. September 1890.

Geldsorten und Banknoten.

20 Frs.-Stücke	16,21
Imperials	—
Deutsch. Banknoten 100 M.	181,95
Russische do. 100 R.	262,70

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

Deutsche Reichs-Anleihe	4 106,40
Preuß. Cons. Anleihe	4 106,40
do. do.	3½ 9,80
do. Staats-Schuldscheine	3½ 99,90
Preuß. Hyp.-Befr. Act.-G. Cert.	4 101,25

Deutsche Hypotheken-Certifikate.

Pr. Bd.-Ed. VI. rückz. 1:5	4½ 114,75
do. do. X. rückz. 110	4½ 110,75
do. do. X. rückz. 100	4 192,25
do. do. rückz. à 110	4½ 111,00
do. do. rückz. à 100	4 100,80

Bank-Aktionen.

Breslauer Disconto-Bank	7 115,30
do. Wechsler-Bank	7 109,10
Niederlausitzer Bank	—
Röhrdeutsche Bank	12 169,00
Oberlausitzer Bank	6 —
Desterr. Credit-Aktionen	9½ 174,50
Pommersche Hypotheken-Bank	13,75
Bosener Provinzial-Bank	—
Preußische Bod.-Erd.-Act.-Bank	6 126,00
Preußische Centr.-Bod.-G.	10 156,25
Preußische Hypoth.-Befr.-A.	8 110,60
Reichsbank	7 146,10
Sächsische Bank	5 116,25
Schlesischer Bankverein	28,75

Industrie-Aktionen.

Erdmannsdorfer Spinnerei	6½ 160,00
Breslauer Pferdebahn	6 141,50
Berliner Pferdebahn (große)	12½ 259,90
Braunschweiger Zute	12 140,00
Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	6 142,25
Schlesische Feuerversicherung	33½ 1990
Ravensba. Spinn	11 137,75
Bank-Discont 4%	—
Bank-Discont 3%	—

Pr. Bd.-Ed. rückz. I u. II 110	5 114,00
do. do. III. rückz. 100	5 07,60
do. do. V. rückz. 100	5 07,60
VI.	5 07,60

Deutsche Hypotheken-Certifikate.

Deutsche Gr. Ed. Pfdr.	3½ 97,50
do. do. IV	3½ 97,50
do. do. V	3½ 94,00
Pr. Bd.-Ed. rückz. I u. II 110	5 114,00
do. do. III. rückz. 100	5 07,60
do. do. V. rückz. 100	5 07,60
VI.	5 07,60

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Pastor prim. Hinster vom 21. bis 27. September. — Am 16. Sonntag nach Trinitatis Hauptpredigt Herr Pastor prim. Hinster. — Nachmittagspredigt Herr Pastor Lauterbach. — Sonntag, früh 10 Uhr, Communion Herr Pastor Lauterbach. — Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, Jugendgottesdienst Herr Pastor prim. Hinster. — Freitag, früh 9 Uhr, Communion Herr Pastor prim. Hinster. — Freitag, Nachmittags 5 Uhr, Bibelstunde Herr Pastor Niebuhr. — Gottesdienst in Grunau Herr Pastor Schenck.

Bauholz-Verkauf.

Montag, den 22. September cr., Vormittags von 10½ Uhr ab, sollen im Gasthofe "zur Schneekoppe" zu Krumbühel aus dem Forstreviere Brückenberg und den Forstorten: Abramsholz, Haasenberg, Kellershübel, Schwarze Loh und Lange Brücke 1660 Stück Nadelholz-Langholz, 14 = Klözer, 1775 = Stangen und 6,25 Hdt. = Bohnenstang. öffentlich meistbietend verkauft werden. Giersdorf, den 15. September 1890.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sche Obersförsterei Hermisdorf.

Mittwoch, den 24. d. M. wird das **Gras** auf den Schiestl'schen Wiesen meistbietend verkauft. Anfang 1 Uhr bei dem Clausnitzer Damm.

300 Mark

werden gegen gute Binsen auf ein Jahr zu leihen gesucht. Gef. Offerten **A. Z.** 300 erbeten in der Exped. d. Blattes.

Gartenbau-Verein

im Riesengebirge.

Donnerstag, den 25. Septbr., Nachmittag 3 Uhr:

Außerordentliche Sitzung.

Das Erscheinen sämlicher Mitglieder sehr erwünscht.

Ev. Männer- u. Jüngl.-Verein. (Ev. Gesellenverein).

Sonntag, den 21. September: Ausflug nach Zillerthal. Abfahrt 1 Uhr 55 Min. Nachm. 5 Uhr Versammlung im Tyroli. Gasthaus in Zillerthal. Vortrag des Herrn stud. Hilgenfeld: "Die Sänger der Freiheitskriege". Gäste willkommen.